

## **Pilotregion Aarau**

### **Allons-y Telli!**

Rahmenvertrag Nr. 04.000156

## **Jahresbericht 2004**

1. Überblick Gesamtprogramm
2. Standortbestimmung Gesamtprogramm
3. Projekte
4. Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion
5. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG
6. Jahresabrechnung 2004
7. Rohstoffe für die nationale Kommunikation
8. Folgerungen für die Arbeit 2005
9. Beilagen

Aarau, 20. April 2005

Daniele De Min

Judith Jean-Richard, Matthias Zimmermann, Edith Koller, Kurt Röthlisberger, Hans Bischofberger, Christian Stamm, Rosa Maria Rizzo

## **Abkürzungen**

ayT	allons-y Telli!
GZ	Gemeinschaftszentrum Telli
QV	Quartierverein Telli
PL	Projektleitung ayT, Daniele De Min
AEGS	Aarau eusi gsund Stadt
BSE	Baustein Siedlungsentwicklung
BSS	Baustein Schule
GWA	Gemeinwesenarbeit
GEV	Grundeigentümervertrag
U&G	Umwelt und Gesundheit
AZ	Aargauer Zeitung
SSA	Schulsozialarbeit

## 1. Überblick Gesamtprogramm

Das Programm ist 2004 nach dem bewegten Vorjahr (Schwierigkeiten rund um das Projekt „Telli Park“ mit anschliessendem Strategiehalt, knapper Entscheid des Einwohnerrats zur Weiterführung von „al-lons-y Telli!“) wieder in Schwung gekommen.

Zahlreiche gute Aktivitäten im Kinder- und Jugendbereich werden allseits geschätzt. Etwas stagniert haben die Bemühungen im Bereich MigrantInnenarbeit, die aber ab 2005 den Schwerpunkt der Gemeinwesenarbeit bilden werden.

Der Quartierverein und das Gemeinschaftszentrum sind Stützen des Projekts geworden.

Die vakante Stelle des Coaches U&G konnte schnell und gut besetzt werden.

Im Bereich der Aussenraumgestaltung konnten mit der Uferaufwertung Sengelbach und der Neugestaltung einer Freifläche in den Kindergärten zwei sichtbare, ökologische und gesundheitsrelevante Projekte realisiert werden.

In der Zusammenarbeit mit den Eigentümern hat sich die Überprüfung des Grundeigentümergebots zu einem Schlüsselprojekt entwickelt.

Schliesslich waren die Umweltwochen im Herbst zum Thema Abfall/ littering ein Erfolg.

## 2. Standortbestimmung Gesamtprogramm

<b>Erfolge</b>	Zusammenarbeit mit Quartierverein und Gemeinschaftszentrum. Naturnahe Gestaltung am Sengelbach und in den Kindergärten. Der Besuch der Eidgenössischen Kommission für Ausländerfragen EKA im Juni. Beschluss eines konsistenten Schlussprogramms 2005/06.
<b>Misserfolge</b>	Wenig sichtbare Wirkungen im Bereich Siedlungsentwicklung/ Verbesserung Anlagen. Wichtige Projekte sind aufgrund der offenen Fragen bezüglich des Grundeigentümergebots blockiert.
<b>Fördernde Faktoren</b>	Wichtige opinion-leaders (Vorstand QV, Leitung GZ Telli) sind dem Projekt wohl gesonnen, was sich auf die Stimmung in der Siedlung positiv auswirkt.
<b>Hemmende Faktoren</b>	Nach wie vor schwierige Zusammenarbeit mit einigen Eigentümern. Teilweise verwaltungsinterne Differenzen über die zu wählende Strategie im Bereich Siedlungsentwicklung.
<b>Chancen 2005</b>	Es gelingt, mit den grossen Eigentümern bilateral zu konkreten Fortschritten und Lösungen zu kommen.
<b>Gefahren 2005</b>	Die Situation mit den Eigentümern bezüglich Aussenraumgestaltung bleibt blockiert.

### 3. Projekte

1	Projektname	Projektmanagement	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Allgemein: Erfüllung des Projektauftrags gemäss den Wirkungszielen der Stadt Aarau und des APUG-Programms sowie Projekt-Planung, -Kontrolle und –Steuerung bezüglich Terminen, Personaleinsatz und Kosten. Förderung der Institutionalisierung von Programm und Projekten für eine Weiterentwicklung über Mitte 2006 hinaus Sicherstellung von U&G-Inhalten bei der Umsetzung der Projekte.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Per Ende 2004: Teilprojekte „Schulsozialarbeit“ und „Mundartunterricht an Kindergärten“ sind ins ordentliche Budget 2005 der Stadt Aarau aufgenommen worden (=Institutionalisierung).	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Deutlich mehr deklarierte U&G-Beispiele im Jahresbericht 2004 (im Vergleich zu den Vorjahren)	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektleitung (Pensum neu 80%)</li> <li>• Sicherstellung und Kontrolle des Einbezugs von U&amp;G bei der Konzeption und Realisierung von Projekten</li> <li>• Führung des Projektteams</li> <li>• Führung Sekretariat</li> <li>• Begleitung Beirat U&amp;G</li> <li>• Koordination Coaching U&amp;G und Selbstevaluation</li> <li>• Kommunikation in der Region, Kommunikation in der Schweiz</li> <li>• Ressourcenmanagement (Termine, Personaleinsatz, Kosten)</li> <li>• Weiterentwicklung der Projektorganisation</li> <li>• Strategische Entwicklung des Projekts (Institutionalisierung)</li> <li>• Verhandlungen mit dem BAG</li> <li>• Berichterstattung Stadtrat, Schulpflege, BAG</li> <li>• Repräsentation</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Wichtige Wirkungsziele wurden erreicht: Die Zusammenarbeit mit Quartierverein und Gemeinschaftszentrum wurde intensiviert und verankert. U&G-Inhalte wurden in allen Projekten beachtet.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Teilweise erreicht: Die Schulsozialarbeit ist im ordentlichen Budget 05 der Stadt Aarau aufgenommen. Die Aufnahme des Mundartunterrichts an Kindergärten wurde auf 2006 ? vertagt. Eine neue Eingabe ist per Juni 2005 vorgesehen.	B

	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Die vorgesehenen Leistungen wurden erbracht.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vorgesehenen Leistungen wurden erbracht.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vorgesehenen Leistungen wurden erbracht.	D
Trägerschaft 2004		Zu erwähnen ist die enge Zusammenarbeit zwischen Projektleitung, Quartierverein und Gemeinschaftszentrum. Der QV hat eine Person des Vorstands zur Vertretung in ayT bestimmt. Es gibt regelmässige Sitzungen zwischen QV und GZ, nach Bedarf kommt die Projektleitung ayT hinzu.	
Positive Erfahrungen 2004		Gute Integration des Quartiervereins in ayT (Durchführung einer Bewohnerbefragung, Mitarbeit an Info-Veranstaltung). Abschluss von zwei Projekten im Aussenraum: Uferaufwertung Sengelbach und naturnahe Gestaltung Freifläche Kindergarten mit Wasserpumpe.	
Negative Erfahrungen 2004		Zähe Entwicklung in Zusammenarbeit mit Eigentümern. Der Grundeigentümervertrag wurde zu einem Schlüsselthema. Fortsetzung desselben ist ungewiss.	
Folgerungen 2005		Die Folgerungen sind in das Jahresprogramm 2005/06 integriert; grosse Bedeutung hat die Sicherung der Nachhaltigkeit der wichtigsten, noch zu definierenden Inhalte.	
Empfehlungen		-	

\* Zielerreichung (Resultate verglichen mit der Planung)

++ = 75-100% erfüllt  
+ = 50-75% erfüllt  
- = 25-50% erfüllt  
-- = 0-25% erfüllt

\*\* Quelle

A = Daten in den Jahresbericht-Beilagen  
B = Daten bei Projektleitung einsehbar  
C = Daten bei Dritten einsehbar  
D = Persönl. Einschätzung durch Projektleitung

2	Projektname	Coaching Umwelt & Gesundheit / Beratung Projektleitung	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	<p>a) Die Projekte der JV 2005/06 sind inhaltlich auf die Schwerpunkte U&amp;G ausgerichtet. Die Ziele und Verknüpfung der Bereiche U&amp;G sind deutlich sichtbar und können für die Kommunikation verwendet werden.</p> <p>b) Das Projekt ist sowohl intern (Verwaltung, Behörden) wie extern (Quartier, Bewohnerschaft) politisch besser verankert. Stolpersteine werden frühzeitig erkannt und vermieden.</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Die Bereiche U&amp;G sind in der konkreten Umsetzung der einzelnen Projekte und im gesamten gut erkennbar und vermittelbar. Es gibt keine grösseren Widerstände der lokalen Akteure gegen Allons-y Telli (vgl. Telli Park-Debakel 2003).</p>	
Leistung	Leistungen	<p>a) Neubesetzung Coach U&amp;G */ Beratung von Projektleitung und Projektteam zu den Fragen von U&amp;G. Hilfestellung, Beurteilung und Analyse der laufenden Arbeiten. Begleitung der Projektauswahl ab Juni 2004 für JV 2005/06. (*Coach U&amp;G/ Nachfolger von Martin Lüchinger)</p> <p>b) Judith Jean-Richard**/ Beratung der Projektleitung in strategischen Fragen; Lobbyarbeit bei Schlüsselpersonen in Politik, Verwaltung und Quartier. Bei Bedarf Teilnahme an Sitzungen des Projektteams u.ä. (**ehemalige Stadträtin; Bewohnerin Telli-Quartier)</p>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>a) Teilnahme an 5 Teamsitzungen, Analyseberichte zu allen Projektberichten/Evaluationsberichten, insb. Jahresvereinbarung 05/06 und Jahresbericht 04.</p> <p>b) Mehrheit der Schlüsselpersonen ist kontaktiert worden</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>a/b) Die Beratung und Zusammenarbeit wird von allen Beteiligten (Projektteam, Projektleitung, strat. Leitung, Coach U&amp;G, Beratung) als konstruktiv und lösungsorientiert empfunden.</p> <p>b) Schlüsselpersonen reagieren positiv auf die Kontakte und die Informationen</p>	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung *
			Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>a.) Die gesamte JV 2005/06 ist entsprechend der Zielsetzung des Projektes 2 auf U&amp;G ausgerichtet. (+)</p> <p>b) Die Infoveranstaltung im Quartier sicherte der Bevölkerung die Information und die Diskussion über den Grundeigentümervertrag zu. Der Grundeigentümervertrag wurde juristisch überprüft und damit die Voraussetzung für die Behörde geschaffen, um das weitere Vorgehen zu bestimmen. (++)</p>	
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>a) Erreicht, siehe JV 2005/6 (D)</p> <p>b) Quartierverein und GZ Telli haben ihre Rolle im Projekt Allons-y Telli! definiert, arbeiten im Projektteam konstruktiv mit und zeigen dies auch nach aussen (Gespräch QV- Stadtmann, Veranstaltung JV 05/06, Telli-post usw.) (D)</p>	
			D
			D

Leistung	Leistungen	a) Die oben geplanten Leistungen sind erbracht. (+) b) Teilnahme an Sitzungen des Projektteams, Diskussionen mit der Projektleitung, Gespräche mit Schlüsselpersonen in Politik, Verwaltung und Quartier usw. (++)	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	a) Teilnahme des U&G-coaches an 2 Teamsitzungen (mehr gab es nicht, da hauptsächlich in Untergruppen gearbeitet wird), Analyse/Evaluation/Planung JV 2004/05 in zwei ausführlichen Sitzungen zwischen U&G-coach und Leitung ayT am 16.9.04 und 26.10.04. (D) b) Es fanden formelle und informelle Kontakte mit Schlüsselpersonen aus allen wichtigen Bereichen statt (Politik, Verwaltung, QV, GZ, Bewohner/innen). (B)	D B
	Qualitative Leistungsindikatoren	a) Erreicht. – Je ausführliche inhaltliche Kontaktaufnahme-Sitzung des U&G-coaches mit allen ProjektleiterInnen zwischen 1. und 14.9.2004. (D) b) Projektteamsitzungen sind konstruktiver und lösungsorientierter geworden. An der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen im Quartier beteiligen sich die Mitglieder/ Institutionen des Quartiers (z.B. EKA-Besuch, Info-Veranstaltung im Quartier. Quartierbewohner/innen nehmen in informellen Gesprächen differenzierter Stellung zum Grundeigentümergevertrag und zu Allons-y Telli! (D)	D D
Trägerschaft 2004		a) Coach Umwelt und Gesundheit: Matthias Zimmermann, Beraterin Projektleitung: Judith Jean-Richard b) Zusammenarbeit vor allem mit den Mitgliedern des Projektteams unter der Leitung von D. De Min. Zusammenarbeitsform: Projektteamsitzungen und Einzelgespräche.	
Positive Erfahrungen 2004		a) Die Kontakte sind sehr konstruktiv verlaufen. b) Das Projektteam arbeitet besser zusammen und der QV und das GZ sind ins Projekt integriert und mit aktiven Leuten im Projektteam vertreten. GZ und QV vertreten auch nach aussen ayT!	
Negative Erfahrungen 2004		a) Keine b) Raumplanerische Vorstellungen und sozialraumorientiertes Denken sind nach wie vor nicht kongruent. Verschiedene Stockwerkeigentümer sperren sich immer noch gegen AyT! und Veränderungen im Quartier.	
Folgerungen 2005		a) Coaching U&G wird 05/06 weitergeführt b) Regelungen aushandeln, wie der Grundeigentümergevertrag anzuwenden ist. Gezielt auf die Übergabe resp. auf die nachhaltige Weiterentwicklung nach AyT! hinarbeiten (Institutionen, Schlüsselpersonen, Politik und Verwaltung).	
Empfehlungen		a) Keine/ zu früh b) Sich zuerst Zeit nehmen, um eine sorgfältige Analyse zu machen und in einem partizipativen Prozess einen Sollzustand zu definieren. „Kleine“ Anliegen der Bewohner/innen aufnehmen und Lösungen suchen.	

3	Projektname	Kommunikation in der Region	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Das Programm „Allons-y Telli!“ ist den BewohnerInnen des Quartiers ein vertrauter Begriff. Die Bevölkerung der Region Aarau erfährt die Resultate aus Allons-y Telli.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Mindestens 10 Beiträge über ayT werden in den regionalen Medien 2004 publiziert. An den Info-Veranstaltungen im Telli-Quartier nehmen mind. je 50 Personen teil, davon 25% AusländerInnen.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Befragte Personen fühlen sich gut informiert, sie nehmen die Kommunikation über das Projekt als imagefördernd für das Quartier wahr.	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmässige Bedienung der regionalen Medien, insbesondere bezgl. der Kommunikation von Projektergebnissen.</li> <li>• Mind. zwei Veranstaltungen mit Informationscharakter im Quartier.</li> <li>• <b>1-2 Publikumsanlässe im Schulbereich. (Vgl. dazu eigenes Projekblatt 3a).</b></li> <li>• Regelmässige Berichterstattung in der Telli-Post (in den 10 Ausgaben der Telli-Post 04 ist immer ein Beitrag von „Allons-y Telli!“ enthalten).</li> <li>• Mind. Alle 2 Monate Berichterstattung z.H. verschiedener Zielgruppen: Bewohnerschaft, strat. Leitung, BAG, Beirat U&amp;G, Verwaltung, andere.</li> <li>• Info- und Werbematerial, bspw. Für Gastrobetriebe im Quartier, für eigene Veranstaltungen (Servietten und Tischsets o.ä.).</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
<b>Resultate 2004</b>			
			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Den BewohnerInnen sind wohl nicht alle Projekte gleich stark vertraut, sicher ist das Thema „Grundeigentümervertrag“ eines, das die Gemüter bewegt. Insgesamt ist das Programm von ayT den Leuten im Quartier bekannt. Wichtige Resultate wurden publiziert und von Interessierten in der Stadt und der Region auch wahrgenommen.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Wirkung erreicht bezüglich Anzahl Beiträge. Anzahl Teilnehmende an Info-Veranstaltungen im März (80) und Oktober (60) ebenfalls erreicht. Nicht erreicht: Anzahl ausländische TeilnehmerInnen – es waren deutlich unter 25%.	B



	Qualitative Wirkungsindikatoren	In informellen Gesprächen sondierte Meinungen bestätigen, dass die Leute mitbekommen, was in der Telli geschieht. Es gab keinerlei negative Reaktionen auf Zeitungsartikel, was in den Vorjahren stets vorkam. (Korr.: an der GV des QV am 4.3.05 beschwerte sich ein Mitglied darüber, dass die „Aargauer Zeitung“ in einem Artikel über das Bauhaldequartier in Suhr ein Bild der Fassade der Telli-Wohnzeilen verwendet habe. Botschaft: die Telli muss immer erhalten, wenn es um Siedlungsprobleme und Ausländerfragen geht!)	D
Leistung	Leistungen	Die Leistungen wurden mehrheitlich erbracht. Nicht plangemäss verlief die Belieferung der Gastrobetriebe mit Werbematerial. An die Stelle der „Monatsberichte“ trat der „Telli-Report“, der an alle Haushalte und andere wichtige Zielgruppen ging. Es wurden über ein Dutzend Artikel in der „Aargauer Zeitung“ publiziert, ausschliesslich im Regionalteil. Es gab mind. eine Radiosendung auf DRS Regionaljournal (21.10.04/ Deutsch im Tellizentrum). Neu wurden zwei Stellwände im GZ aufgestellt, die eine ayT-Informationenplattform bilden und regelmässig aktualisiert werden.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen wurden erbracht.	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen wurden erbracht.	B
Trägerschaft 2004		Die Projektleitung hat mit verschiedenen Personen zusammengearbeitet, insbesondere mit dem Projektteam, der TelliPost-Redaktion, verschiedenen Medienleuten und Produzenten/ Grafikern/ Druckern.	
Positive Erfahrungen 2004		Zusammenarbeit mit Quartierverein und Gemeinschaftszentrum bei öffentlichen Anlässen. Gute Kontakte zu Presse. Gutes Feedback auf „Telli-Report Nr. 1“.	
Negative Erfahrungen 2004		Wie erreichen wir die ausländische Bewohnerschaft noch besser!	
Folgerungen 2005		Vgl. oben/ negative Erfahrungen.	
Empfehlungen		–	

3a	Projektname	Kommunikation in der Region/ im Schulbereich
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>		
Wirkung	Wirkung	Das Programm „Allons-y Telli!“ ist den BewohnerInnen des Quartiers ein vertrauter Begriff. Die Bevölkerung der Region Aarau erfährt die Resultate aus Allons-y Telli.
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Mindestens 10 Beiträge über ayT werden in den regionalen Medien 2004 publiziert. An den Info-Veranstaltungen im Telli-Quartier nehmen mind. je 50 Personen teil, davon 25% AusländerInnen.
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Befragte Personen fühlen sich gut informiert, sie nehmen die Kommunikation über das Projekt als imagefördernd für das Quartier wahr.

Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmässige Bedienung der regionalen Medien, insbesondere bezgl. der Kommunikation von Projektergebnissen.</li> <li>• Mind. zwei Veranstaltungen mit Informationscharakter im Quartier.</li> <li>• <b>1-2 Publikumsanlässe im Schulbereich.</b></li> <li>• Regelmässige Berichterstattung in der Telli-Post (in den 10 Ausgaben der Telli-Post 04 ist immer ein Beitrag von „Allons-y Telli!“ enthalten).</li> <li>• Mind. Alle 2 Monate Berichterstattung z.H. verschiedener Zielgruppen: Bewohnerschaft, strat. Leitung, BAG, Beirat U&amp;G, Verwaltung, andere.</li> <li>• Info- und Werbematerial, bspw. Für Gastrobetriebe im Quartier, für eigene Veranstaltungen (Servietten und Tischsets o.ä.).</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Wirkungen betr. Schulbereich erreicht	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die AZ und die Quartierzeitschrift „TelliPost“ haben über den rundum gelungenen, bunten und fröhlichen schulischen Publikumsanlass berichtet, der unter dem Zeichen der Öffnung und Einbettung des Schulhauses im Telli-Quartier gestanden hat.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Vollumfänglich erreicht: Beide Feiern im Schulbereich waren der Bewohnerschaft mittels Ankündigungen in der „TelliPost“ sowie in der AZ (Agenda) mitgeteilt worden. Das 10-jährige Jubiläum des Primarschulhauses wurde von der Lehrerschaft zudem bewusst auf den Vorabend des 30-jährigen Jubiläums des Quartiervereins Telli gelegt, so dass die Kommunikation, Werbung und PR für beide Anlässe a) unter dem Motto „Die Telli feiert“ gestanden hat, und b) mittels eines gemeinsamen Flyers gemacht werden konnte: Lehrerschaft und Quartierverein luden darin die Bevölkerung des Telli-Quartieres sowie der Stadt Aarau und Umgebung gemeinsam zum Mitfeiern ein.	A
Leistung	Leistungen	<p>2 Publikumsanlässe im Schulbereich:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. das 10-jährige Bestehen des Primarschulhauses Telli in Aarau, welches am Freitag, 27. 08. 2004 unter Einbezug der Eltern aller Schulkinder sowie der gesamten Quartierbevölkerung gefeiert worden ist.</li> <li>2. Feier des 30-jährigen Bestehens der Telli-Kindergärten, welche am Samstag, 20. 11. 2004, am Internationalen Tag des Kindes, begangen wurde.</li> </ol>	++

	Quantitative Leistungsindikatoren	Das Kollegium und die Schulkinder haben das 10. Geburtstagsfest ihres Schulhauses auf dem Schulareal und auf der anliegenden Strasse gefeiert; so dass auch alle QuartierbewohnerInnen, die Lust und Zeit hatten, mitfeiern konnten. Der Einladung, welche an alle Haushaltungen des Telli-Quartieres verteilt worden war, wurde denn auch von zahlreichen TellianerInnen mit Freude Folge geleistet.	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Für die 2 Publikumsanlässe im Schulbereich: Ja, die vereinbarten Leistungen wurden vollumfänglich erbracht	D
Trägerschaft 2004		Trägerschaft für die 2 Publikumsanlässe im Schulbereich: Schulpflege und Lehrerschaft Kindergärten und Primarschule Telli, „al-lons-y Telli!“. Im Weiteren Zusammenarbeit mit Eltern bei Planung und Durchführung (Zusammenarbeitsform: Aufruf zur Mithilfe durch Lehrpersonen; dann Zuteilung der Helfer/innen-Aufgaben und Einsatz-Zeiten) sowie mit dem Quartierverein Telli (Zusammenarbeitsform: Planungssitzungen, gemeinsame Werbung/ Inserate, gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen). Dazu brauchten keine Strukturen angepasst zu werden; und die Partner hatten auch untereinander Kontakt.	
Positive Erfahrungen 2004		die 2 Publikumsanlässe im Schulbereich sind durchwegs positiv verlaufen; das lag zum Einen am Engagement der beteiligten Lehrpersonen, und zum Anderen wohl auch an der klaren, strukturierten Begleitung und Koordination durch Schulpflege und Projektleitung BSS.	
Negative Erfahrungen 2004		Keine	
Folgerungen 2005		Die 2 Publikumsanlässe im Schulbereich haben positive Wirkungen auf die Identitätsbildung im Quartier, deshalb sollte nach weiteren solchen „Auftritts-„Gelegenheiten gesucht werden.	
Empfehlungen		Vernetzung zwischen der Quartierschule und dem Quartierverein bzw. engagierten Quartierbewohner/innen suchen! Synergetische Anlässe organisieren, an denen gemeinsam aufgetreten wird.	

4	Projektname	Kommunikation in der Schweiz	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Ideen, Konzepte, Projekte, Arbeiten und Resultate der Pilotregion finden national bei ausgewählten Zielgruppen Beachtung.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Zugriff auf die Website der Pilotregion nimmt im Laufe des Jahres 04 zu.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Es treffen Anfragen aus dem überregionalen Raum ein von Gemeinden, die sich über „Allons-y Tell!“ informieren wollen. Die Kommunikationsverantwortlichen des BAG sind mit der Zusammenarbeit BAG/Pilotregion zufrieden und umgekehrt.	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Pilotregion betreibt eine Website. Diese informiert über das Programm und wird laufend aktualisiert.</li> <li>Dem BAG und weiteren Interessierten werden Informationen (Materialien, Texte, Bilder) zum Programmfortschritt zur Verfügung gestellt.</li> <li>Die Projektleitung nimmt ein- bis zweimal jährlich in Absprache mit dem BAG an Veranstaltungen von nationaler Bedeutung teil und stellt den aktuellen Stand des Programms vor.</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Website wird mind. alle zwei Monate aktualisiert. Die Pilotregion beteiligt sich mind. zweimal an überregionalen Anlässen/ Projekten.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Termingerechte Zustellung von Materialien für die nationale Kommunikation des BAG.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung *
			Quelle **
Wirkung	Wirkung	Durch zwei Artikel in Zeitschriften mit nationaler Reichweite und einem Auftritt an einer nationalen Tagung konnte eine gewisse Wirkung sicher erzielt werden.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Der Zugriff auf die Website hat 2004 im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Leider sind nur die Daten der Monate Oktober bis Dezember 03 und 04 vorhanden. Die drei Monate im Vergleich: 03 = 9895 verglichen mit 04 = 10702 Kontakte.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Es traf eine Anfrage der Uni LU ein (Fragebogen zu Integrationserfahrungen/ Frau Sonderegger). Seitens der BAG-Kommunikationsverantwortlichen waren keinerlei Beanstandungen zu hören. Unsererseits war die Zusammenarbeit gut, Kompliment für die Platzierung in „Revue Schweiz“.	D
Leistung	Leistungen	Unterhalt, Aktualisierung Homepage Veranstaltungen/Medienberichte mit nationaler Bedeutung: <ul style="list-style-type: none"> <li>Gastgeber Besuch der EKA in Aarau (Juni 04)</li> <li>Artikel in „terra cognita“ (5/04 Herbst)</li> <li>Teilnahme EKA -Tagung in Bern (Nov. 04)</li> <li>Artikel in „wohnen extra“ (Dez. 04)</li> </ul>	++

	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen wurden erbracht.	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen wurden erbracht.	D
Trägerschaft 2004	Projektleitung in Zusammenarbeit mit dem Projektteam.		
Positive Erfahrungen 2004	Gute Zusammenarbeit mit Projektteam, dem Webmaster und den externen Partnern: EKA, Journalistin von „wohnen“.		
Negative Erfahrungen 2004	Wir haben es noch nicht in die Tagesschau oder ins 10 vor 10 geschafft.		
Folgerungen 2005	Kommunikation bleibt ein Schwerpunkt! Bestehende Kontakte nutzen.		
Empfehlungen	–		

5	Projektname	Selbstevaluation Projekte 2004	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Selbstevaluation erlaubt der Pilotregion, aus Erfahrungen zu lernen und praktische Schlüsse für die weitere Arbeit zu ziehen. Dem BAG erschliesst sie Erfahrungen für die Weiterentwicklung des APUG-Programms und die nationale Kommunikation. Die Selbstevaluation stellt Daten für die externe Evaluation bereit.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Zu allen Projekten sind die Daten gemäss den vereinbarten Wirkungs- und Leistungsindikatoren vorhanden.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Projektleitung, das BAG, die externe Evaluation sind mit der Qualität der Selbstevaluationen mehrheitlich zufrieden.	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Pilotregion führt eine Selbstevaluation von Wirkung und Prozessen aller Teilprojekte durch.</li> <li>Die Teilprojektevaluationen (Zwischen- oder Schlussbericht) liegen der Projektleitung per Stichtag Ende 2004/ Anfang 05 vor: Das Projektteam (unter Begleitung einer externen Moderation) diskutiert die Evaluationen. Die ext. Moderation erstellt einen Bericht, welcher Bestandteil des Jahresberichts 2004 ist.</li> <li>Das BAG erhält auf Wunsch Einsicht in das gesamte Material.</li> <li>Die Pilotregion steht der externen Evaluation als Informantin zur Verfügung (Auskünfte, Dokumente, ev. ExpertInnengespräche).</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Evaluationen liegen der Projektleitung termingerecht vor (Stichtag Ende 2004/ Anfang 05 noch zu definieren).	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Evaluationen entsprechen den gängigen Standards bezüglich Einfachheit, Nützlichkeit, Handlichkeit, Nachvollziehbarkeit und Transparenz.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Selbstevaluation im August/September (interner Zwischenbericht auf der Vorlage der BAG-Jahresberichte) hat es ermöglicht, eine gelungene Jahresvereinbarung 2005/06 zu entwerfen und abzuschliessen.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Daten sind vorhanden.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Projektleitung ist mit den Daten zufrieden.	D
Leistung	Leistungen	Die geplanten Leistungen wurden erbracht. Auf einen Workshop mit externer Moderation wurde verzichtet.	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Daten lagen der Projektleitung termingerecht vor.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Daten entsprechen den gängigen Standards.	A

Trägerschaft 2004	Projektleitung und Projektteam.
Positive Erfahrungen 2004	Die Anstrengungen im Spätsommer haben sich gelohnt. Die Selbstevaluation zu jenem Zeitpunkt hat den Abschluss eines konsistenten Programms 2005/06 ermöglicht.
Negative Erfahrungen 2004	–
Folgerungen 2005	Die Folgerungen sind in der Jahresvereinbarung 2005/06 integriert.
Empfehlungen	Zeitpunkt von Evaluation und Jahresplanung sollte abgestimmt sein.

6	Projektname	Mitwirkung der Bewohnerschaft Telli	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Bewohnerschaft akzeptiert und unterstützt die Aktivitäten von allons-y Telli inkl. die Anliegen des APUG. Es entsteht ein lebendiges, repräsentatives und zuverlässiges Kommunikations- und Infonetzwerk für die und unter der Bewohnerschaft, inkl. ausländische BewohnerInnen. Das Empowerment des Quartiervereins (QV) wird gefördert.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mind. 1 Mitglied des QV nimmt an den Sitzungen des ayT-Projektteams teil.</li> <li>Der Anteil der AusländerInnen (Teilnahme Vernehmlassung, Info-Veranstaltungen etc.) beträgt mind. 25%.</li> </ul>	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl TeilnehmerInnen (insb. „neue Gesichter,“) an den verschiedenen Anlässen nimmt erkennbar zu</li> <li>Der QV beurteilt den von ayT zur Erbringung seiner Leistungen erbrachten Support finanzieller und fachlicher Art als geeignet und wichtig. Der Quartierverein (QV) bringt seine Meinungen in geplante oder laufende ayT-Projekte ein. Er ist vollwertiges Mitglied der ayT-Projektorganisation (=Mitwirkung als Querschnittsfunktion). Der QV beteiligt sich aktiv an der Organisation und Durchführung von Infoveranstaltungen.</li> </ul>	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>AyT sorgt dafür, dass der QV die "Vernehmlassung Jahresvereinbarung 05/06" vorbereitet und mit der Bewohnerschaft durchführt. Vorstufe: Aufbau eines Netzwerks wichtiger Akteure /Schlüsselpersonen im Quartier, insbesondere auch ausl. BewohnerInnen.</li> <li>AyT sorgt dafür, dass der QV bei Infoveranstaltungen von ayT (Organisation, Durchführung, Werbung, Evaluation) mitwirkt.</li> <li>AyT sorgt dafür, dass bei Veranstaltungen die Aspekte von U&amp;G (Abfall, Verpflegung, Material, rauchfrei) berücksichtigt und kommuniziert werden.</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen sind von hoher Qualität.	
<b>Resultate 2004</b>			
		Zielerreichung *	
		Quelle **	
Wirkung	Wirkung	Die Bewohnerschaft akzeptiert die Aktivitäten von AyT. Ein Infonetzwerk entsteht. Die ausländische Bewohnerschaft ist noch nicht gut integriert.	–
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Ein Mitglied des Quartiervereins nimmt an den Sitzungen der Projektleitung ayT teil.  Bei den Befragungen unter der Bewohnerschaft wurden mind. 25 % AusländerInnen interviewt.	C



	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Es sind nur wenige, neue Gesichter an den Anlässen vertreten. Es braucht viel Geduld, bis die Menschen motiviert sind.</p> <p>Der finanzielle und besonders auch der fachliche Support der Projektleitung ist enorm wichtig.</p> <p>Der Quartierverein kann als vollwertiges Mitglied der Projektleitung seine Meinung einbringen. Der QV hilft bei der Organisation der Anlässe.</p>	D
Leistung	Leistungen	<p>Die Jahresvereinbarung 05/06 wurde vom Quartierverein begleitet. Die ausländische Bewohnerschaft konnte noch nicht eingebunden werden. (-)</p> <p>Der Quartierverein wirkte bei den Veranstaltungen immer mit. (++)</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Leistungen wurden erbracht.	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Qualität wurde erbracht.	D
Trägerschaft 2004		Der Quartierverein hat eng mit der Projektleitung von ayT und mit dem Gemeinschaftszentrum zusammen gearbeitet. Im Quartierverein wurden personelle Anpassungen vorgenommen um die Zusammenarbeit zu fördern. An den Sitzungen nahmen alle PartnerInnen teil.	
Positive Erfahrungen 2004		Die Befragung der Bewohnerschaft verlief positiv. Die Atmosphäre war gut.	
Negative Erfahrungen 2004		Es braucht grosse Anstrengungen, um Menschen zum Mitmachen zu animieren. Es wurde uns klar, dass wir die Leute persönlich ansprechen müssen.	
Folgerungen 2005		Vermehrte Anstrengungen mit den Menschen aus der Telli ins Gespräch zu kommen und die Leute für eine Arbeitsgruppe oder eine Kommission zu gewinnen.	
Empfehlungen		Siehe Folgerungen 2005.	

7	<b>Projektname</b>	<b>Soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche in der Telli</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Den Kindern (7-12 Jahre) und Jugendlichen(13-16 Jahre) der Telli stehen regelmässige, betreute Angebote im Quartier zur Verfügung. Dabei werden die Anliegen des APUG regelmässig aufgenommen. Die Zusammenarbeit mit bestehenden Strukturen (bspw. Schulsozialarbeit, Telli-Treff) wird verstärkt.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Alle Anlässe werden von mind. 15 Personen besucht. Es bilden sich 2 themenbezogene Gruppen bestehend aus den angesprochenen Kindern und Jugendlichen. Die Zusammenarbeit zwischen den erwähnten Strukturen findet tatsächlich statt.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen wünscht eine Fortführung im Folgejahr. Bei allen Aktivitäten wird der Bezug zu U&G-Themen berücksichtigt (bspw. gesunde Verpflegung, Abfallvermeidung, umweltgerechte Entsorgung, Benützung des öV etc.)	
Leistung	Leistungen	Errichtung eines „Finanz- und Personalpools soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche in der Telli“; Fachleute und interessierte TellianerInnen (Telli-Treff) führen ein zielgruppengerechtes Angebot durch. Die AnimatorInnen werden vom Projektleiter (H. Bischofberger, Leiter GZ Telli) begleitet und geführt. Während der Sommerferien wird das Teilprojekt „Ferien im Park“ durchgeführt (vgl. Vorjahre); dazu arbeiten die AnimatorInnen zusammen. Bei allen Veranstaltungen werden die Aspekte von U+G (Bewegung, Abfall, Verpflegung, Rauchfrei) berücksichtigt und kommuniziert.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	10 Anlässe (z.B. Disco) für Jugendliche ab 12 Jahren 2004 20 Anlässe (z.B. Kindernachmittage mit Spiel, Film etc.) für Kinder zwischen 7 und 12 Jahren 2004	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Kinder und Jugendlichen bringen neue Ideen für weiterführende oder neue Projekte ein.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die angestrebten Wirkungen wurden erreicht. Das Gemeinschaftszentrum Telli (GZ) wird als Institution wahrgenommen: - die für die beiden Zielgruppen eine Anlaufstelle ist. - die ein Treffpunkt geworden ist. - die Anliegen des APUG wurden regelmässig aufgenommen	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die auswertungsrelevanten Projekte: Disco, Film- und Spielnachmittage für PrimarschülerInnen, (Beilage) und „Ferien im Park“ wurden von mind. 15 Personen besucht. (Beilage)  Die Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit wurde aufgebaut und in den drei Projekten praktiziert.	A

	Qualitative Wirkungsindikatoren	Fortsetzung von den Kindern und Jugendlichen erwünscht. Indikator: Sie engagieren sich in Gruppen und übernehmen Verantwortung.  Alle Veranstaltungen alkoholfrei, die meisten rauchfrei, kein Wegwerfgeschirr verwendet (vgl. Beilage).	D, A
Leistung	Leistungen	Die Errichtung eines Finanz- und Personalpools in der Telli wurde nicht aktiv angestrebt. Begründung: Anbieter von Kinder- und Jugendanimation nahmen von sich aus Kontakt mit dem GZ auf.  Kinder und Jugendliche wollten vermehrt Aktivitäten im GZ veranstalten.(++)  Die Vernetzung mit den Anbietern von soziokultureller Animation sowie mit kulturellen Veranstaltern (z.B. KiFF) wurde aufgebaut. (+)  Das Teilprojekt „Ferien im Park“ war auch dieses Mal ein voller Erfolg in Bezug auf die Anzahl teilnehmender Kinder und Eltern (vgl. Beilage). Zudem konnten neue Personen für die Übernahme von Verantwortlichkeiten innerhalb des Projektes gewonnen werden. (++)	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Bei den insgesamt 32 durchgeführten Discos für Jugendliche ab 13-20 Jahre wurde immer Mehrwegglas verwendet, kein Alkohol ausgeschenkt und bei 22 Anlässen ein Rauchverbot verhängt.  Bei den durchgeführten 10 Filmnachmittagen wurde auf eine gesunde Pausenverpflegung geachtet (z.B. ein Apfel, Süssmost). Selbstverständlich wurde kein Alkohol ausgeschenkt und das Rauchen war verboten.	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Bildung von verschiedenen Discogruppen für unterschiedliche Altersgruppen wurde von Jugendlichen gewünscht.	D
Trägerschaft 2004		Die Projekte wurden im wesentlichen vom Personal des GZ getragen (Ausnahme: Projekt Ferien im Park). Eine Vernetzung mit den Anbietern von soziokultureller Animation sowie kulturellen Veranstaltern (z.B. KiFF) ist aufgebaut worden. Die Zusammenarbeit erfolgte:  - durch Vernetzung mit der FAJA (Fachgruppe Jugendarbeit Aarau)/ AG Jugendgewalt (Arbeitsgruppe der FAJA)  - durch situationsbedingte Treffen (z.B. aussprechen von Hausverboten für Jugendliche) mit dem KiFF, dem Jugendtreff Zinne und dem JugendKulturhaus Flösserplatz.	
Positive Erfahrungen 2004		Aufbau der soziokulturellen Animation für Kinder und Jugendliche im GZ von „0 auf 150“ innerhalb eines Jahres.  Aufbau eines Beziehungsnetzes zu den Jugendlichen vor dem Übertritt in die Oberstufe „Man kennt sich“.  Die „Telli Gangster“, der stadtbekannteste Name einer Anzahl Jugendlicher aus der Telli fällt nicht mehr nur durch unangenehme Aktionen wie Einbrüche etc. auf.  Das Oberstufenschulhaus von Aarau führte erstmals einen Schülerabend ausserhalb der Schule in der Telli im GZ durch. Ca. 150 Real – und SekundarschülerInnen feierten einen Abend lang ausgelassen.	

	Die durchgeführten Anlässe führten zu einem positiven Image. Die Kinder- und Jugendarbeit wird in der Telli von der Bevölkerung wahrgenommen und grossmehrheitlich sehr positiv bewertet.
Negative Erfahrungen 2004	Keine
Folgerungen 2005	Den Aufbau von Discogruppen mit dem Ziel von möglichst viel Autonomie fördern. Das Image der Jugendlichen „Telli Gangster“ durch positive Erfahrungen weiter aufbessern.
Empfehlungen	<p>Versuchen auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einzugehen, d.h. viel Zeit und Geduld für Gespräche aufwenden.</p> <p>Was heute zählt hat vielleicht morgen keine Gültigkeit mehr – und trotzdem eine Linie verfolgen und einhalten.</p> <p>Nicht jeder Versuch gelingt – aus Fehlern lernen.</p> <p>Wenn ein Angebot nicht mehr besucht wird (z.B. Filmnachmittage) kann ein Projekt auch beendet werden.</p>

<b>8</b>	<b>Projektname</b>	<b>Aufbau MigrantInnen-Netzwerk in der Tellli</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Aufbau und Festigung (als Fortsetzung des Prozesses, den die „Kerngruppe TellliRat 2001-2003 begonnen hat) eines Netzwerks von ausländischen TellianerInnen, das ein wichtiger Partner werden soll für die etablierten Organisationen wie Quartierverein und Gemeinschaftszentrum Tellli. Bis 2006 soll daraus ev. ein „Netzwerk Kulturvermittlung Tellli“ werden. Dabei werden die Anliegen des APUG regelmässig aufgenommen.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Treffen führen zu 2 Projekten, die bestenfalls bereits 2004 starten, mind. aber geplant werden.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Sensibilisierung für die Aspekte U+G bei den Zielgruppen nimmt zu. Eine Vernetzung des MigrantInnen-Netzwerks mit anderen wichtigen Akteuren (zB. QV und GZ) findet statt.	
Leistung	Leistungen	Aufbau einer Gruppe aus TellianerInnen verschiedener Ethnien, die sich verbindlich 8-10 mal trifft, um die Situation der ausländischen Bewohnerschaft in der Tellli zu reflektieren und ggf. Handlungsvorschläge auszuarbeiten. Die Federführung liegt beim Leiter des GZ Tellli. Er vernetzt sich mit den wichtigen PartnerInnen, insbesondere mit der Schulsozialarbeiterin der Primarschule Tellli, welche über die Elternarbeit regen Kontakt zu ausländischen Eltern pflegt. Bei allen Veranstaltungen werden die Aspekte von U+G (Abfall, Verpflegung, Rauchfrei) berücksichtigt und kommuniziert.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Gruppe kommt effektiv zustande, die geplanten Sitzungen werden abgehalten.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	„Repräsentativität“ (zB. bzgl. der vertretenen Ethnien) der Gruppe.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Mitglieder des Tellli Rates benutzen dessen Auflösung per Ende 2003 auch zu einer persönlichen Standortbestimmung. Sämtliche Mitglieder wollten keine verpflichtenden Aufgaben mehr übernehmen. Der Aufbau einer Kerngruppe konnte deshalb nicht wie vorgesehen durchgeführt werden. Dies führte zu einem Strategiewechsel, indem zuerst ein konkretes Projekt für MigrantInnen (Deutsch im Tellizentrum) lanciert wurde. Der Aufbau eines Netzwerkes sollte danach mit und über die ProjektteilnehmerInnen erfolgen.	–
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Das Projekt „Deutsch im Tellizentrum“ wurde durchgeführt mit dem Ziel, Migrantinnen über ein Bildungsprojekt zu aktivieren und zu vernetzen.	A
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Keine Aussage möglich	

Leistung	Leistungen	Die geplanten Leistungen konnten grösstenteils nicht erbracht werden. Zahlreiche Gespräche mit einzelnen Frauen und Männern aus unterschiedlichen Ethnien wurden geführt. Es gelang aber nicht, einen runden Tisch bzw. eine tragkräftige Gruppierung zu bilden. (– – )  Die Vernetzung mit der Schulsozialarbeiterin fand statt. Sie führte zu einer Vernetzung mit den Kindern aber, mit einer Ausnahme, nicht zu Elternkontakten. (-)	–
	Quantitative Leistungsindikatoren	Nicht erreicht	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Nicht erreicht	D
Trägerschaft 2004		Der Deutschkurs wurde im Auftrag von ayT von der machbar Gmbh organisiert und durchgeführt. Die Leitung des GZ Telli hat die Kursleiterinnen unterstützt.	
Positive Erfahrungen 2004		Als gegen den Sommer 2004 klar wurde, dass die geplanten Zielsetzungen nicht erreicht werden konnten, gelang es, eine sinnvolle Alternative (Deutschkurs) auszuarbeiten, die vor allem im ersten Kursteil auf ein sehr positives Echo stiess.	
Negative Erfahrungen 2004		Es geht nicht immer alles so, wie man will. Trotz vieler Anstrengungen wurde kein stabiler Zugang zu Personen aus den verschiedenen Ethnien gefunden. Es blieb zumeist beim Grüssen.	
Folgerungen 2005		Anstellung einer Fachperson mit entsprechendem beruflichen Hintergrund, die vorzugsweise in der Telli wohnt und die Verhältnisse schon kennt.	
Empfehlungen		Intensivierung der Arbeit am Aufbau eines MigrantInnen-Netzwerks in der Jahresvereinbarung 2005/06 verankert. Dieses Projekt bildet einen Schwerpunkt der Gemeinwesenarbeit des GZ Telli 2005/06.	

<b>9</b>	<b>Projektname</b>	<b>Betrieb Projektfonds Gemeinwesenarbeit (GWA)</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Die BewohnerInnen der Siedlung erkennen, dass durch die Weiterführung einzelner TelliRat-Projekte bei ayT kontinuierlich Projekte unterstützt werden, die erfolgreich waren und die ein „Verbesserungs- und Erweiterungspotenzial“ besitzen. Die BewohnerInnen fühlen sich ermuntert, neue eigene Ideen einzubringen, die mit grösstmöglicher Selbstverantwortung realisiert werden können. Dabei werden die Anliegen des APUG regelmässig aufgenommen.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Mindestens 20, bisher wenig engagierte Leute aus der Siedlung, geben neue Projektideen ein oder beteiligen sich an den bereits geplanten Projekten. Die Hälfte der Projektideen trägt den Anliegen des APUG Rechnung.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	a) Neue GWA-Projekte werden in Zusammenarbeit mit der Bewohnerschaft initiiert, die insbesondere das Gemeinwesen stärken und U&G-relevant sind. (Bsp. Quartier-Fussballturnier EM 2004 verantwortlich: Kurt Röthlisberger // Projekt Telli Post für AusländerInnen attraktiver gestalten: verantwortlich H. Bischofberger) b) Weiterführung von Teilprojekten des ehemaligen „TelliRat“ (in Klammern die verantwortliche Person): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturenbuffet (Jana Nastik)</li> <li>• Herbstmarkt (René Meyer)</li> <li>• Trefflokal („Huuskafi“: Jolanda Moser/ „Meitlinachmittag“: Ingrid Dössegger/Plauschabend: Christina Furter/Vermietungen: Elisabeth Rolli)</li> </ul> Der U&G-Aspekt ist bei allen Projekten als Grundhaltung und an zwei der drei neu gestarteten Massnahmen erkennbar und wird auch aktiv kommuniziert.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle erwähnten Projekte werden durchgeführt. Die wiederkehrenden Anlässe werden von mind. 10 Personen besucht. Es werden mind. 3 neue Projektideen im 2004 lanciert.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Einzelne Projekte (Herbstmarkt, Trefflokal u.ä.) werden institutionalisiert und funktionieren ab 2005 (finanziell) unabhängig von ayT.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Einzelne ehemalige TelliRat -Projekte wurden im 2004 weitergeführt (vgl.Leistungen). (++)  Eine Anzahl neuer Projekte wurde lanciert (vgl. Leistungen) (++)  Den APUG-Inhalten wurde regelmässig Rechnung getragen. (+)	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Weit über 20 Personen konnten neu gewonnen werden, sei es als Projektverantwortliche oder als HelferInnen. In mehr als der Hälfte der Projekte wird den APUG-Inhalten Rechnung getragen (vgl. Beilage).	D, A

	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Weitergeführt wurden die Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Trefflokal: Unterstützung 2003: 2250.-/2004:5000.- (U&amp;G: kein Plastikgeschir, generelles Rauchverbot im Trefflokal, gesunde Zwischenmahlzeiten wie Äpfel und Süssmost.</li> <li>- Herbstmarkt: Unterstützung 2003: 2500.-/2004:2200.- (U&amp;G: kein Plastikgeschirr, z.T Biol, Angebot an Ess- und Trinkwaren, Hehrweg-Marktstände obligatorisch Flohmarkt: Wiederverwendung von Gegenständen Kein Verkauf von alk. Getränken und Raucherwaren</li> <li>- Kinderanimation Ferien im Park: Unterstützung 2003: 1300.-/2004:1000.- (U&amp;G: Schonender Umgang mit der Umwelt, Einsatz von sinnvollem wieder verwendbarem Spielzeug. Gesunde Ernährung: Tee (kein Cola) und Selbstgebackenes</li> <li>- Kulturenbuffet: Unterstützung 2003: 1000.-/2004: 480.- (U&amp;G: z.T Verwendung von Knospen-Produkten)</li> </ul> <p>Neue Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Familienkino, organisiert einmal im Monat von 3 jungen schulpflichtigen Frauen</li> <li>- Tellichor für Kinder (U&amp;G: aktives Singen)</li> <li>- Fitness Angebot für berufstätige Frauen (U&amp;G: Bewegung)</li> <li>- Film: So wie die Telli wirklich ist (U&amp;G: Kein Plastikgeschirr)</li> <li>- Fussballturnier (U&amp;G: Kein Plastikgeschirr, Abfalltrennung Sinnvolle Getränke und Zwischenmahlzeiten</li> <li>- Kulturenbuffet für Kinder (U&amp;G: Verwendung von Knospe-Produkten)</li> <li>- Kultur in der Telli, Lesung und Konzert</li> <li>- Neugestaltung Telli Post</li> <li>- Unterstützung Jahresprogramm der Seniorinnen (U&amp;G: Inhalt der Veranstaltungen: Spielen, Singen, Spazieren)</li> </ul>	++



	Quantitative Leistungsindikatoren	Alle oben aufgeführten Projekte wurden durchgeführt und von jeweils mehr als 10 Personen besucht. Ausnahmen: Fitness Angebot für Frauen, Anzahl stark schwankend von 3-15	B
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die finanzielle Unterstützung wurde bei drei von vier weitergeführten Projekten schrittweise reduziert (vgl. Leistungen). Die vollständige finanzielle Unabhängigkeit konnte noch nicht erreicht werden. Eine allfällige Übernahme der Kosten durch neue Institutionen ist Gegenstand des Projekts „Weiterführungskonzept 06“ der Jahresvereinbarung 2005/06.	D
Trägerschaft 2004		Leitung des Gemeinschaftszentrums Telli. Dabei stand die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund, d.h. die Verantwortlichen der einzelnen Teilprojekte wurden mit Rat (periodische Sitzungen) und Tat (Mithilfe bei den Anlässen) unterstützt. Aus der Drehscheibenfunktion des GZ entstanden auch Kontakte unter den jeweiligen Projektbeteiligten.	
Positive Erfahrungen 2004		Die hoch gesteckten Wirkungen konnten vollumfänglich erreicht werden. Die Mittel aus dem Projektfonds konnten durch gezielte finanzielle Unterstützungen zu einer „lebenswerten Telli“ beitragen.  Die verantwortlichen Frauen der Trefflokals haben es geschafft, nach jahrelanger ehrenamtlicher Arbeit das Trefflokal für Neues und Neue zu öffnen.	
Negative Erfahrungen 2004		Keine	
Folgerungen 2005		Der Projektfonds soll zu einem festen Bestandteil nach Ablauf von allons-y Telli werden.	
Empfehlungen		Die Verwaltung des Projektfonds könnte vom GZ und dem Quartierverein gemeinsam übernommen werden.	

10	Projektname	Gesünder und ökologisch wohnen	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004			
Wirkung	Wirkung	Die Bewohnerschaft wird für die Themen Rauchen und Abfall/Littering sensibilisiert. Aus der Projektarbeit bildet sich eine „Aktionsgruppe U&G“ heraus, welche die nachhaltige Wirkung ermöglicht.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Am „Rauchstopp“ machen mindestens 100 Personen mit.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die TeilnehmerInnen haben das Gefühl, dass sie das Gehörte, Gelesene und Gelernte im Alltag anwenden können. Es gibt Anzeichen dafür, dass die BewohnerInnen (insbesondere Hauswarte) die Tipps und Ratschläge in die Praxis umsetzen. Eine Aktionsgruppe im o.e. Sinn kommt tatsächlich zustande und arbeitet auch 2005 weiter. (=Projekt wird Gegenstand der JV 05/06).	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Rauchen</b>// Regelmässige Instandhaltungsarbeiten, bspw. Rauchverbots-Kleber in Liften regelmässig ersetzen, Aschenbecher in Zusammenarbeit/ Absprache mit den Hauswarten sauber montieren und ggf. ersetzen etc.</li> <li>• Wettbewerb „Rauchstopp während 1 Monat“ mit Belohnung für die ganze Familie.(September 04)</li> <li>• Angebot „Nichtraucherkurs“ als flankierende Massnahme (September 04)</li> <li>• <b>Abfall, Littering</b>// Ein Konzept zur Thematisierung wird mit externer Unterstützung erarbeitet; mit Events wird die kognitive Ebene, aber insbesondere auch die emotionale Ebene angesprochen. Es geht darum, Erfahrungen zu machen und sinnlich zu erleben; die Umsetzung erfolgt 2004 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern (Schule, Hauswarte, Quartiervereine, GZ u.a. Aus der Zusammenarbeit entsteht ev. eine „Aktionsgruppe U&amp;G“ o.ä.</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Rauchen: Die Leistungen werden tatsächlich erbracht. Abfall: Es finden mind. 3 Events statt mit Beteiligung der Bewohnerschaft und spez. Zielgruppen (Hauswarte).	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Teilnehmenden / BesucherInnen sind mit den Anlässen zufrieden.	
Resultate 2004			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Bewohnerschaft wurde für die Themen „Rauchen“ und „Abfall/Littering“ sensibilisiert. Eine Aktionsgruppe U&G hat sich im Moment noch nicht gebildet.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Am Rauchstopp machten insgesamt 30 Personen mit. Der Nichtraucherkurs kam nicht zustande (2 Interessenten). Die erwartete Teilnehmerzahl wurde nicht erreicht weil es schwierig ist, die (rauchende) ausländische Bevölkerung für das Thema zu sensibilisieren, rsp. in ihrer Sprache zu kommunizieren.	B,C

	Qualitative Wirkungsindikatoren	Der Bereich „Abfall/Littering“ war sehr erfolgreich, die Bevölkerung hat darüber gesprochen und freute sich sehr über die sichtbare Sauberkeit während der Aktionszeit. Die Schüler, die den Abfall einsammelten, wurden gelobt und ermuntert. Die Abwarte wurden aktiviert und nahmen sich der Problematik an.	B,C
Leistung	Leistungen	<p>Bereich „Rauchen“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rauchverbotskleber in Liften ersetzt. Defekte Kleber wurden periodisch von den Hauswarten ersetzt (ca. 50).</li> <li>• Neue Aschenbecher angebracht als Ersatz für Beschädigte (ca. 12).</li> <li>• Wettbewerb „Rauchstopp“ im November. Ziel: ein Rauchstopp von 1. – 30. November. Es wurde mit einem Flyer in alle Haushaltungen sowie einem Hinweis in der Telli- Post geworben. Vor Beginn der Aktion, gab es einen Stand mit Fachpersonen von der Lungenliga Aargau (Frau Silvia Loosli). Vor dem Eingang des Einkaufszentrums (ca. 100 Besucher/Innen). Es wurde Werbung für die Aktion gemacht, das Lungenvolumen wurde gemessen. Im Rahmen des Rücklaufs konnten wir feststellen, dass dreissig Personen bei der Aktion mitgemacht haben. Unter diesen dreissig Einsendungen wurden Telli- Einkaufsgutscheine verlost.</li> <li>• Kurs für Aufhörwillige im November . Die Ausschreibung erfolgte zusammen mit der Aktion „Rauchstopp“ im November. Für diesen Kurs (6 Kurstage) gab es lediglich zwei Interessenten. Mögliche Gründe: a) zuviel Aufwand für die Kursteilnahme oder b) sprachliche Probleme oder c) Kosten (Fr. 250.--).</li> </ul> <p>Standaktion vor dem Einkaufszentrum im Rahmen von „Rauchstopp“ im November (siehe Beschrieb oben).</p>	+

		<p>Bereich „Abfall/Littering“:</p> <p>1. Aarauer Umweltwochen</p> <p>Die meisten Schweizer Städte sind mit achtlos weg- geworfenem Abfall dem sogenannten „Littering“ auf öffentlichem Grund und damit mit einer beeinträch- tigten Sauberkeit konfrontiert. Die Sauberkeit der Stadt und jedes Quartiers ist gemäss Umfragen für die Be- völkerung ein wichtiges Thema. Unter dem Motto: Ein- fälle statt Abfälle, wurden in der Zeit vom 6. – 18. Sep- tember die ersten Umweltwochen Aarau durchgeführt. Ziel dieser Kampagne war die Sensibilisierung der Quartierbevölkerung zum Thema „Littering“. Eine Ar- beitsgruppe bestehend aus diversen Fachleuten (Urs Kern, Werkmeister/Ruedi Hochuli, Stadtbauamt Um- weltschutz/Kurt Röthlisberger, Aarau eusi gsund Stadt) entwickelte ein gemeinsames Konzept, welches fol- gende Aktivitäten beinhaltet:</p> <p>a) Plakate und Kartenaktion</p> <p>In der ganzen Stadt sowie im Telli- Quartier wurde mit insgesamt 15 Weltformat- Plakatstellen auf die Um- weltwochen hingewiesen. In jede Haushaltung des Telli- Quartiers wurden Postkarten verteilt, mit den diversen Sujets zum Thema „Aarau unterwegs zu mehr Lebensqualität und weniger Abfall“.</p> <p>b) „Abfalltisch“</p> <p>Während zwei Wochen zeigte der vor dem Einkaufs- zentrum platzierte Abfalltisch, wie viel Abfall Herr und Frau Schweizer pro Jahr produzieren. Dieser Tisch war ein guter Anziehungspunkt und wurde stark be- achtet. Als Folgeaktion wurde der Tisch am MAG (Markt Aarauer Gewerbetreibender) während vier Ta- gen platziert, wo der Beachtungsgrad allerdings nicht sehr erfreulich war.</p> <p>c) Abfall sammeln/„Abfallturm“</p> <p>Eine Woche lang wurde in der Telli gefötzelt, was das Zeug hielt, hauptsächlich von engagierten Schulklas- sen. Die hauptamtlichen Hauswarte beteiligten sich ebenfalls und leerten den von ihnen gesammelten Abfall in den bereit gestellten Abfallturm. Die Bewoh- nerschaft konnte mittels Wettbewerbskarten schätzen, wieviel Kilo „Littering“ sich da im Laufe der Woche angesammelt hatte. Am Ende der Aktionswoche wog der Werkhof den Inhalt mit einer am Ladekran befe- tigten Waage. Es kamen 186 kg Abfall zusammen.</p> <p>d) Projektunterricht</p> <p>Während drei Tagen machte der Recycling- Bus Halt in Aarau. Drei Schulklassen profitierten von den ange- botenen Work- Shops im Bereich „Abfall/Littering“. Jede Schulklasse erhielt während drei Stunden wert- volle Tipps und Informationen zu diesem Thema. Zu- sätzlich mussten die Schüler/Innen bereitgestellten Abfall richtig trennen.</p>	
--	--	---	--

	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Der Bereich „Nichtrauchen“ war nur teilweise erfolgreich, weil einerseits das gegenwärtige Umfeld (Rauchende/Nichtrauchende) gereizt ist und andererseits die (rauchende) ausländische Bevölkerung für dieses Thema schwierig zu sensibilisieren ist.</p> <p>Im Bereich „Abfall“ wurden folgende Events durchgeführt:</p> <p>a) Plakat und Kartenaktion</p> <p>b) „Abfalltisch</p> <p>c) „Abfall sammeln/Abfallturm“</p> <p>d) Projektunterricht</p>	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die Teilnehmer/Innen an den oben erwähnten Anlässen zeigten sich mit dem Gebotenen zufrieden.	B,C
Trägerschaft 2004		Im Bereich „Rauchen“ waren die Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ und die Lungenliga Aargau federführend. Im Projekt „Abfall/Littering“ arbeiteten folgende städtischen Stellen zusammen: „Aarau eusi gsund Stadt“, Fachstelle Umwelt des Stadtbauamts sowie der Werkhof. Dies ergab Synergien nach allen Seiten.	
Positive Erfahrungen 2004		Die 1. Aarauer Umweltwochen waren vor allem dank der Zusammenarbeit auf städtischer Ebene erfolgreich.	
Negative Erfahrungen 2004		Der Bereich „Nichtrauchen“ muss in dieser Form überarbeitet werden. Es konnte noch keine AG U&G gebildet werden.	
Folgerungen 2005		Der Bereich „Nichtrauchen“ ist ein Dauerbrenner und muss in einer neu zu definierenden Form auch in den kommenden Jahren bearbeitet werden.	
Empfehlungen		Bei Aktionen im Bereich U&G ist die Zusammenarbeit aller möglicher Institutionen unumgänglich.	

11	Projektname	Schulzyklus Gesundheit im Schulhaus Telli	
Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004			
Wirkung	Wirkung	Förderung des Wohlbefindens der SchülerInnen im Alltag. Teilnehmende werden zu Promotoren gegenüber Gleichaltrigen. Das Gesundheitsverhalten der SchülerInnen wird gefördert.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Im 2004 leben mehr als 90% der SchülerInnen gesünder (d.h. rauchen weniger oder fangen nicht mit dem Rauchen an, essen gesünder und bewegen sich mehr während des Unterrichts (spezielle Übungen).	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die SchülerInnen fühlen sich gemäss eigener Einschätzung (Fragebogen) besser. Lehrkräfte bestätigen mehrheitlich (Fragebogen), dass sich dies im Unterricht positiv auswirkt.	
Leistung	Leistungen	Gesundheitsförderung in der Schule (ein vierjähriges Pilotprojekt der Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“): <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trainingseinheit Frühstück/Znüni</li> <li>• Trainingseinheit „Bewegte Schule“</li> <li>• Trainingseinheit „Nichtrauchen“</li> </ul> Dieses Angebot richtet sich an 5 Klassen.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Vollzählige Teilnahme der SchülerInnen am Angebot. Eine Vertiefung der Themen durch die Lehrerschaft findet statt und es rauchen im 2004 weniger SchülerInnen als im Vorjahr. (Evaluation mittels Fragebogen)	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Feedbacks der SchülerInnen im geplanten Fragebogen.	
Resultate 2004			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die teilnehmenden Schüler/Innen fühlten sich im Alltag besser. Ihr Gesundheitsverhalten wurde gefördert und viele waren Promotoren gegenüber Gleichaltrigen.	+
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Bei den meisten wurde eine Reduktion des potentiellen Suchtverhaltens festgestellt, insbesondere im Bereich „gesünder Essen und mehr Bewegung“ (Kinder geben 3 Monate nach den Unterrichtseinheiten an, dass sie häufiger (2004: 80%, also +10% gegenüber vorher) ein gesundes Znüni einnehmen und sich gezielt bewegen (2004: 80%, +/- 0% gegenüber vorher). Im Bereich „Rauchen“ geben 90% an, nicht zu rauchen (= 10% rauchen!?). Tatsächlich gab es in den beiden 5. Klassen zahlreiche rauchende Kinder. Mit diesen wurde im Rahmen ihrer Freizeitgestaltung im Gemeinschaftszentrum Telli das Thema Rauchen aktiv behandelt (= gute Zusammenarbeit Leitung GZ mit Schulsozialarbeit und Fachstelle Suchtprävention).	A,B,C
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Im Unterricht wirkten sich die Bemühungen im Bereich der Gesundheitsförderung positiv aus, indem die Schüler/Innen darüber sprachen und versuchten, Vorsätze positiv umzusetzen.	B,C

Leistung	Leistungen	<p>Im Herbst 2004 absolvierten über 120 Schüler/Innen aus fünf Klassen eine von den unten erwähnten Trainingseinheiten: Eine Trainingseinheit dauerte drei Stunden.</p> <p>a) Frühstück/Znüni b) „bewegte Schule“ c) „Nichtrauchen“</p> <p>Der Unterricht fand in den Räumlichkeiten der Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“ statt und wurde von externen Lehrkräften erteilt (Maria Imhof, Ernährungsberaterin, von „Aarau eusi gsund Stadt“/Heidi Balmer, Fachstelle für Suchtberatung). Die involvierte Lehrerschaft wurde ermuntert, die entsprechenden Themen auch zukünftig in den Klassenunterricht zu integrieren.</p>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Alle Schüler/Innen machten bei diesen Trainingseinheiten während der Schulzeit mit. Die einzelnen Themen wurden von der Lehrerschaft im Laufe des Jahres vertieft im Rahmen des Klassenunterrichts, bspw. gesunde Ernährung oder Suchtverhalten. Es gibt dazu keine speziellen Unterrichtseinheiten. Die Hilfestellung basierte auf der Empfehlung von Fachliteratur. Die Evaluation der Fragebögen hat ergeben, dass im 2005 mehr Schüler/Innen als im Vorjahr rauchten. (2003= 94%, 2004= 90% Nichtrauchende).</p>	A
	Qualitative Leistungsindikatoren	<p>Feedbacks der Schüler/Innen mittels Fragebögen.</p>	A
Trägerschaft 2004	<p>Fachleute der Stiftung „Aarau eusi gsund Stadt“, insbesondere in den Bereichen „Bewegung und Ernährung“ (Maria Imfeld und Kurt Röthlisberger) sowie die Fachstelle für Suchtberatung im Bereich „Nichtrauchen“ (Heidi Balmer).</p>		
Positive Erfahrungen 2004	<p>Gute Zusammenarbeit der Fachleute mit der Lehrerschaft.</p>		
Negative Erfahrungen 2004	<p>Die Erwartungen im Bereich „Nichtrauchen“ wurden nicht erfüllt.</p>		
Folgerungen 2005	<p>Das 3-jährige Pilotprojekt „Schulzyklus Gesundheit“ im Schulhaus Tellli ist 2004 zu Ende gegangen. Für die kommenden Jahre wird nach einer neuen Form der Gesundheitsförderung gesucht.</p>		
Empfehlungen	<p>Das in den letzten Jahren durchgeführte Schulprojekt spricht die Schüler/Innen an und ist gut übertragbar.</p>		

12	Projektname	Verbesserung von Langsamverkehr und ÖV zum und im Telli-Quartier	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Sensibilisierung der Bewohnerschaft und Liegenschaftseigentümerschaft im Telli-Quartier sowie der städtischen Behörden für das Thema „Langsamverkehr“ allg. und Fahrradfahren insbesondere.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Ein den Zielsetzungen entsprechender Vereinbarungsentwurf zwischen der Stadt und den Eigentümern liegt vor. Am Veloputztag nehmen ca. 30 Leute teil. Auf die Umfrage des Quartiervereins (QV) gehen 200 Rückmeldungen ein.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Der Stadtrat gibt grünes Licht für die Aufnahme einer Veloverbindung (Girixweg/ Kreisel Ost Tellistrasse) in das städtische Verkehrskonzept.	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Analyse der Stärken und Schwächen im Telli-Quartier in den Bereichen öV , Veloabstellplätze, Velowege, Signalisation, Erreichbarkeit Stadt und Freizeitanlagen. In Zusammenarbeit mit dem QV wird eine Umfrage zum Thema „Integration Velo“ durchgeführt. Die Ergebnisse werden der Bewohnerschaft und den Eigentümern kommuniziert.</li> <li>Erstellung eines Realisierungskonzeptes 05/06 für Verbesserungen in den oben erwähnten Bereichen unter Einbezug der Bewohnerschaft, der Eigentümer und des Hoch- und Tiefbauamts Aarau.</li> <li>Verwaltungsintern: Verhandlungen werden aufgenommen über die Aufnahme einer Veloverbindung (Girixweg/ Kreisel Ost Tellistrasse) in das städtische Verkehrskonzept.</li> <li>Realisierung von Sofortmassnahmen 04 (Vorschläge): Bessere Information über den öV (bspw. für ZuzügerInnen), Standplätze Mobility, GA für BewohnerInnen (Ausleihe), Beratung, Ausleihe von Velo, etc.</li> <li>Durchführung von: Veloputz- und Flicktag, Velofahrkurse für Kinder und Jugendliche, Veloausflüge in die Region, Testfahrten etc. Zusammenarbeit mit IG Velo vereinbaren.</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Das Realisierungskonzept 05/06 liegt vor.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Sensibilisierung der Bewohnerschaft und der Eigentümerschaft im Quartier „Mittlere Telli“ für die Fragen des Langsamverkehrs im Allgemeinen und für das Fahrradfahren im Besonderen wurde nur beschränkt herbeigeführt.	–



	<p>Quantitative Wirkungsindikatoren</p>	<p>Die Sensibilisierung wurde insofern erreicht, als die angesprochenen Kreise sich vehement ablehnend oder vehement befürwortend aussprachen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a. Radfahrer würden eine flächenmässig ausgedehntere Befahrbarkeit des Geländes begrüßen, nicht zuletzt zugunsten der Kinder, die sich mehr bewegen könnten innerhalb des Siedlungsperimeters</li> <li>b. Fussgänger, namentlich ältere Menschen, möchten aus Sicherheitsgründen um jeden Preis geschützt sein vor frei fahrenden Velobenutzern im Innern der Siedlung</li> <li>c. Wohnungsbesitzerinnen und -besitzer verhalten sich insgesamt zwiespältig: zwar braucht jede und jeder ein eigenes Fahrrad, zeitweilig auch dort, wo es nicht erlaubt wäre, alle möchten aber zwingend verhindern, dass im Innern der Siedlung Rad gefahren wird. Ausschlaggebend sind Sicherheitsüberlegungen sowie die Angst vor „Lärmbeeinträchtigungen“</li> </ul> <p>Allein schon Zugeständnisse zu einem wechselseitig geführten Dialog über diese Fragen konnte unter den Parteien nicht herbeigeführt werden. Ein Vereinbarungsentwurf zwischen der Stadt und den Eigentümern kam nicht zustande.</p> <p>Ein Veloputztag wurde nicht durchgeführt, da die IG-Velo bereits vorgängig zum „allons-y Tellil“-Projekt einen eigenen, städtischen Veloputztag durchgeführt hatte.</p> <p>Die vorgesehene Umfrage durch den Quartierverein, die mit dessen Leitung besprochen worden war, wurde nicht durchgeführt. Sie scheiterte vorerst an personellen Engpässen des Quartiervereins.</p>	<p>D</p>
	<p>Qualitative Wirkungsindikatoren</p>	<p>Die angedachte Veloquerverbindung Girixweg – Kreis Ost und dessen Integration in das städtische Verkehrskonzept wurde mit den verantwortlichen Stellen angesprochen.</p> <p>Die Zielsetzung ist in den Umsetzungsplan des Stadtbauamtes aufgenommen worden und wird als nächster Schritt dem Stadtrat zur Genehmigung unterbreitet werden.</p>	<p>B</p>

Leistung	Leistungen	<p>Mai/Juni 2004: Mit dem Hauptexponenten der nachmaligen Plattform (Versammlung der Grundeigentümer) wurden intensive Gespräche geführt vor Ort, die konkret die Routenführung einer Veloquerung zum Gegenstand hatten. Das heute bestehende Angebot an Veloverbindungen wurde analysiert und bewertet. Aus Sicht dieses Vertreters ist dieses Angebot vollauf genügend. Es entspricht nach wie vor den im Grundeigentümervertrag festgelegten Voraussetzungen. Mit Vertretern der Leitung des Quartiervereines werden Gespräche geführt über das bestehende Veloverbindungsnetz und allfällige Ergänzungen dazu. Eine zusätzliche Veloverbindung vom Girixweg zum Kreisel Ost entlang dem Sengelbach wird als wünschbar erachtet.</p> <p>Juli 2004: Mit den Vertretern des Stadtbauamtes (D. Rudin) wurden Gespräche geführt über die Veloquerung Girixweg – Kreisel. Das Konzept wurde in den Umsetzungsplan des Stadtbauamtes aufgenommen.</p> <p>Juni 04: Mit der Stadtpolizei wurde die problematische Situation der Tellikreuzung diskutiert. Es wurden Verbesserungsvorschläge erörtert. Sämtliche Potenziale wurden besprochen und bewertet. Alle Möglichkeiten wurden in den vergangenen 10 Jahren bereits durchgespielt und ausprobiert. Eine Verbesserung konnte damit nicht erreicht werden.</p> <p>Ein Realisierungskonzept für die Jahre 2005/06 für Verbesserungen der Veloverbindungen konnte nicht erstellt werden, da unter all den Eigentümern kein Konsens herbeigeführt werden konnte. Verwaltungsintern wurden dagegen durchwegs positiv reagiert.</p> <p>August 04: Mit Mobility wurde über eine bestimmte Anzahl von Standplätzen für Mobility-Fahrzeuge diskutiert. Das Bedürfnis wurde an die für das Einkaufszentrum zuständige Verwaltung weitergeleitet. Zurzeit sind absolut keine Platzreserven in der Tiefgarage vorhanden, die sich für Mobility-Fahrzeuge anbieten würden. In der Folge wurde nach neuen Standorten gesucht.</p> <p>September 04: Mit der Bauherrschaft / dem Investor für die Parzelle zwischen Einkaufszentrum und Polizeikaserne (siehe Projekt 15) wurden Gespräche geführt über eine mögliche Integration eines Mobility-Standortes in dem vorgesehenen Neubau. Die Kooperationsbereitschaft wäre hier vorhanden, um eine Lösung zu finden.</p> <p>Der in Absprache mit der IG Velo vorgesehene Veloputztag entfiel, da ein solcher bereits von der IG-Velo selbständig durchgeführt wurde, der langfristig voraus geplant war. Eine Durchführung alleine für die Telli kam aus Sicht der IG Velo nicht in Frage.</p>	–
----------	------------	---	---

	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vorgesehenen Leistungen wurden bei allen involvierten Kreisen vorgetragen und besprochen. Mangels Einigung auf eine gemeinsame Grundlage konnte eine Vielzahl der Zielsetzungen nicht umgesetzt werden. Sie scheiterten an der Frage des Grundeigentümergevertrages, in welchem zwingend vorgeschrieben ist, in welcher Art eine gemeinsame Willensbildung zu geschehen hat. Die Voraussetzung für eine Realisierung konnten auf dieser Grundlage nicht gefunden werden.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Ein Realisierungskonzept liegt lediglich für das Grundstück zwischen Einkaufszentrum und Polizeikaserne vor. Auf diesem Grundstück soll ein eigentlicher Siedlungszugang entstehen. Er bietet den idealen Standort, um über eine bessere Integration des Velos nachzudenken und eine Lösung zu finden.  Am gleichen Standort sollen die neuen Mobility-Standplätze entstehen. Auch diesbezüglich wurden sondierende Gespräche mit der Bauherrschaft / Investoren geführt.  Die Verbesserung der Fussgängerüberquerung an der Tellikreuzung erwies sich als technisch nicht realisierbar.	B
Trägerschaft 2004		Partner waren die Stadtentwicklung, die Wirtschaftsförderung, die Fachstelle Verkehr, die Stadtpolizei, die Eigentümerschaft in der Mittleren Telli, die Bewohnerschaft (insbesondere Kinder und deren Vertreter sowie ältere Menschen), die IG-Velo, der Quartierverein, die Leitung des GZ, die Eigentümer des Einkaufszentrums Mittlere Telli und deren Verwaltung.  Mit allen Betroffenen wurden bilaterale Gespräche geführt, um eine Meinungsbildung entstehen zu lassen. In den meisten Fällen entstand ein mehrmaliger Kontakt.  Ein Austausch unter all diesen Partnern zwecks Diskussion dieser Fragen fand nicht statt.	
Positive Erfahrungen 2004		Die erste Kontaktnahme gestaltete sich jeweils sehr einfach. Es wurden klare Äusserungen vorgebracht, die jeweils dezidierte Meinungen enthielten, die jedoch einander diametral gegenüberstanden. Die vorgefassten Meinungen waren derart klar, dass ein in Aussicht gestelltes Gespräch mit den entgegengesetzten Parteien zum vornherein ausgeschlagen wurde.	
Negative Erfahrungen 2004		Die klar artikulierten Positionen liessen sich durch keine Gegenargumente beeinflussen.  Die projektbedingte Partnerschaft mit dem Quartierverein erwies sich als problematisch, da Vorstandsmitglieder demissionierten und über Überlastung klagten. Die personellen Ressourcen für die vorgesehenen Umfragen waren innerhalb des Vereines nicht gegeben. Das Konzept der Freiwilligenarbeit erwies sich in diesem Falle nicht als tragfähig.  Zwar verfügt jeder Haushalt – es sind in der Tellisiedlung insgesamt 1'200 – über mindestens ein eigenes Fahrrad, trotzdem lassen sich die Interessen dieser Velofahrer nicht koordinieren, da sie jeweils wiederum anderen Interessengruppen zugehören wie Familienverantwortliche, ältere Menschen, Single's, Sportler etc. Die Gruppe Radfahrer ist somit kein Verbund eines homogenen Interessens.	
Folgerungen 2005		An der Ausbaufähigkeit des vorhandenen Radwegnetzes wird nicht	

	<p>gezweifelt. „Allons-y Telli!“ geht weiter von der Realisierung gewisser Massnahmen im Quartier „Mittlere Telli“ aus. Allerdings müssen dort, wo bauliche Massnahmen vorgesehen sind, diese auf Grundstücksflächen vorgenommen werden, wo grössere Flächenanteile zusammenhängend einem einzigen Grundbesitzer gehören und mit diesem allein Verhandlungen geführt werden können. Ob auf dieser Grundlage eine Realisierungsmöglichkeit gegeben sein wird, muss weiterhin angezweifelt werden, da innerhalb des Grundeigentümervertrages die übrigen Grundeigentümer um ihr Einverständnis angefragt werden müssen.</p>
Empfehlungen	<p>Dieses Projekt zeigt deutlich, dass durch die Vielzahl von individuellen, bilateralen Gesprächen mit all den verschiedenen Interessenträgern ein deutliches Stimmungsbild und eine klare Interessensartikulation zustande kommt.</p> <p>In der Folge kann ganz klar die Chance der Realisierbarkeit abgeschätzt werden. Erweist sich dies als schwierig, müssten die Grundvoraussetzungen und Fragestellungen angepasst werden. Auf diese Weise kann in einem frühen Projektstadium auf einen neuen Standort ausgewichen werden, bei dem die Realisierungschancen besser sind.</p> <p>Grundsätzlich erweist sich ein Projekt, bei dem derart viele Eigentümer um ihre Meinung gefragt werden müssen, als kaum koordinierbar und beeinflussbar. Die einzige Taktik, die zu einer Lösung führen dürfte, erweist sich im Ausweichen auf andere Orte und allenfalls neu definierte Szenarien.</p>

<b>13</b>	<b>Projektname</b>	<b>Aufwertung Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Das Angebot im Bereich Spiel, Sport und Freizeit ist sowohl bezüglich der Infrastruktur als auch der Nutzung qualitativ umweltgerecht und gesundheitsfördernd aufgebessert und den aktuellen Bedürfnissen der Bewohnerschaft angepasst.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Ein gemeinsames Vorgehen Stadt/ Eigentümer wird mind. für 2 Anlagen festgelegt und in einer Vereinbarung festgehalten. Mindestens fünf Anlagen können unter den Gesichtspunkten Umwelt und Gesundheit als sehr gut bezeichnet werden.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung und ggf. Realisierung der Instandstellung, Weiterentwicklung, Um- oder Neugestaltung von Spiel-, Sport- und Freizeitanlagen in enger Zusammenarbeit mit den Eigentümern; dabei wird im Falle von Gestaltungsarbeiten auf die Verwendung von umweltgerechten Materialien/ Bepflanzungen geachtet.</li> <li>• Entwicklung, Planung und Realisierung eines 2. Elements zur bewegungs- und umweltgerechten Aufwertung der Freiflächen Kindergarten (vgl. 13a)</li> <li>• Konzept erstellen, wie die Nutzung der Spiel-, Sport- und Freizeitangebote 05/06 verbessert werden könnte (Partner: QV und GZ).</li> <li>• AyT stellt starke Partizipation der Bewohnerschaft bei der Überprüfung der Anlagen und beim Erarbeiten von Weiterentwicklungswünschen, insbesondere aber auch im Falle erster Umsetzungsarbeiten (Bspw. Gestaltung Spielplatz o.ä.), sicher.</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht. Insbesondere werden die 5 wichtigsten Anlagen (Spielplätze, Hartplätze, Minigolfanlage) definiert, mit den Eigentümern analysiert und ein möglicher Handlungsbedarf wird erörtert.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	<p>Die Planung zur Aufbesserung einzelner Angebote im Bereiche Spiel, Sport und Freizeit wurde an die Hand genommen. Die Wirkung bezüglich Verbesserung der Infrastruktur und der Nutzung ist bescheiden.</p> <p>Der umweltgerechten Ausrichtung wurde im Projekt „Gestaltung Freifläche Kindergärten“, P. 13a sowie Uferaufwertung Sengelbach, P. 13b) Beachtung geschenkt.</p> <p>Der vormalige Robinsonspielplatz wird von der Eigentümerschaft Rütmatstrasse 2005 durch eine neue Anlage ersetzt werden; es ist allerdings kein Robinsonspielplatz mehr.</p> <p>Minigolfanlage: der Eigentümerschaft bzw. der Verwaltung konnte ein Interessent für den Betrieb ? vermittelt werden.</p>	–
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Die Zusammenarbeit mit den Eigentümern betreffend Robinsonspielplatz und Minigolfanlage beschränkte sich auf Gespräche. Ein gemeinsames Vorgehen kam nicht zustande. Das Angebot von „allons-y Telli“, betreffend Robinsonspielplatz einen Beitrag, bspw. im Sinne einer partizipativen Planung zu finanzieren, wurde ausgeschlagen.</p>	B
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	<p>Mai – Sep. 04: Mit der Ortsbürgerversammlung als Besitzerin der Wohnzeile D wurden wiederholte Gespräche geführt betreffend der Aufwertung und Umgestaltung des Aussenraumes und der Grünanlagen.</p> <p>Dezember 04: Klärung der Zuständigkeit für den Unterhalt sämtlicher Beleuchtungsanlagen im Aussenraum der Siedlung Mittlere Telli.</p> <p>Dezember 04: Verhandlungen mit der Verwaltung von Wohnzeile D zwecks Inbetriebnahme der Minigolfanlage. Für die stillgelegte Minigolfanlage konnte ein neuer Interessent vermittelt werden.</p> <p>Damit verbunden sind Überlegungen zur Aufwertung des ganzen Aussenraumes angestellt worden, die im 2005 umgesetzt werden sollen.</p> <p>Die angedachte Umnutzung / Neugestaltung des Tennisplatzes wurde bei der Liegenschaftsverwaltung Wincasa angesprochen. Die Wincasa ist in keiner Weise gewillt, für baulichen Massnahmen zur Umgestaltung Hand zu bieten.</p> <p>Der Nutzungskonflikt Basketballplatz im Schulhaus und angrenzende Bewohnerschaft konnte nicht gelöst werden. Momentan werden die Basketballkörbe einfach nicht mehr aufgehängt.</p>	–

	Quantitative Leistungsindikatoren	<p>Die zu bearbeitenden Anlagen wurden definiert: Mini-golfanlage, Hartplatz/ Tennisplatz, Schulhausplatz, Robinsonspielplatz.</p> <p>Mit den Eigentümern wurden Gespräche geführt. In diesem Sinne kam höchstens eine Überprüfung zustande. Eine Realisierung der Instandstellung, Weiterentwicklung oder Neu- bzw. Umgestaltung kam nur für den ehem. Robinsonspielplatz zustande; die Einflussnahme von „allons-y Telli!“ war allerdings bescheiden.</p>	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2004		<p>Initiiert wurden sämtliche Projekte von „Allons-y Telli!“. Die Projektvorschläge wurden an die zuständigen Eigentümerschaften herangetragen, erläutert und teilweise mit detaillierten Projektvorschlägen unterstrichen. Ansprechpersonen waren Vertreter der Eigentümerschaft, beauftragte Verwaltungen der Eigentümerschaften, Vertreter der Ortsbürgergemeinde als Besitzerin von Liegenschaften, die Stadtverwaltung, die IBAarau, der Werkhof der Stadt Aarau, der Bachverein, die Leitung des Gemeinschaftszentrums Telli, das Stadtbauamt und die Schulverwaltung.</p> <p>Der Kontakt wurde mit den jeweiligen Partnern bilateral gepflegt. Er entwickelte sich in monatlichem Turnus. Den von „Allons-y Telli!“ vorgebrachten Vorschlägen folgten langwierige interne Beratungen und anschliessende gemeinsame Auswertungen. Diese Auswertungen führten nicht immer zu Massnahmen, sondern in einigen Fällen zum bewussten Verzicht auf Massnahmen.</p> <p>Die jeweiligen Gesprächspartner hielten unter sich gegenseitig in beschränktem Ausmasse Kontakt, nur dort wo es die Projektzielsetzung erforderte.</p>	
Positive Erfahrungen 2004		<p>In einigen Fällen stand man allen Vorhaben von „Allons-y Telli!“ positiv gegenüber. Die durch „Allons-y Telli!“ angebotene Hilfestellung bei der Planung von vorgesehenen Massnahmen wurde jedoch in vielen Fällen von der zuständigen Eigentümerschaft oder Verwaltung abgelehnt, mit dem Hinweis, dass man durchaus in der Lage sei, die entsprechenden Vorkehrungen selber zu treffen.</p> <p>Stimmungsmässig beschränkt sich somit die Tätigkeit von „Allons-y Telli!“ in vielen Fällen auf die Rolle eines anregenden Partners, der Ideen initiiert und Wege aufzeigt.</p>	
Negative Erfahrungen 2004		<p>Die Eigentümer sind insgesamt schwierig zu bewegen, für bestimmte Massnahmen Hand zu bieten.</p> <p>Auch wirtschaftlich organisierte Eigentümerschaften neigen nicht dazu, Hilfe von „Allons-y Telli!“ in Anspruch zu nehmen, allenfalls wird die Tätigkeit von „Allons-y Telli!“ geduldet.</p> <p>Überall dort, wo im Anschluss an die Vorschläge von „Allons-y Telli!“ die Eigentümer Mittel für die Umsetzung bereitstellen müssten, kommen die Projekte oft zum Erliegen.</p> <p>Selbst der Umstand, dass "Allons-y Telli!" Mittel für die Planung von Massnahmen zu Verfügung stellt, bildet oft keinen Anreiz, sich mit eigenen Mitteln zu engagieren.</p> <p>Gewünscht ist in den meisten Fällen die Nicht - Einmischung in Eigentumsfragen.</p>	
Folgerungen 2005		<p>Die Initiierung einzelner Projekte begleitet mit Vorschlägen für konkrete Massnahmen macht durchaus Sinn. Im Wesentlichen ist nur</p>	

	<p>Überzeugungsarbeit zu leisten und Begeisterung auszulösen.</p> <p>Fast Keiner der angesprochenen Grundeigentümer – weder private noch der öffentlichen Hand - lassen sich in der Folge zu Investitionen verpflichten. Die Investitionsfreudigkeit ist insgesamt als sehr gering zu bezeichnen, obwohl die Siedlung 30 Jahre alt ist.</p>
Empfehlungen	<p>Indem konkrete Projektvorschläge den jeweiligen Eigentümern und Betroffenen unterbreitet werden, wird deren Eigenaktivität angeregt.</p> <p>Damit ist bereits ein wesentliches Ziel umgesetzt. An diesem Punkt darf nicht über das Ziel hinaus geschossen werden. Eigenverantwortlichkeit bedeutet auch selbstständige Definition des Zieles, der Vorgehensweise und des Zeitplanes. Dieser deckt sich oft nicht mit dem vorgegebenen Rhythmus von „Allons-y Tellii!“.</p>



13a	Projektname	Gestaltung Freiflächen Kindergarten/Realisierung	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Kinder erhalten notwendige zusätzliche Möglichkeiten, ihre Bedürfnisse nach Bewegung (Gesundheitsförderung) und sinnlicher Erfahrung der Elemente (Steine,Wasser/ Umwelt erfahren) im Aussenraum der Kindergärten zu erfüllen.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Zunahme der Spielintensität und der Sozialkontakte im neu gestalteten Spielbereich.	
Leistung	Leistungen	Entwicklung, Planung und Realisierung eines 1. Elements zur bewegungs- und umweltgerechten Aufwertung der Freiflächen der Kindergärten (Gestützt auf die gemeinsam erarbeitete Plangrundlage 02/03, vgl. JV 2001/02).	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Realisierungsarbeiten erfolgen wie geplant im Frühjahr 2004.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Kinder erhielten zusätzliche Möglichkeiten ihre Bedürfnisse nach Bewegung und sinnlicher Erfahrung der Elemente Steine, Wasser und Pflanzen im Aussenraum ihres Kindergartens zu erleben.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren		
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die angestrebte Zielsetzung wurde erreicht, die ganze Aussenanlage bietet sich als vernetzte, mit der Natur im Einklang stehende Anlage an.  Sie wurde von den Kindern mit Begeisterung in Besitz genommen und wird gebraucht.	B
Leistung	Leistungen	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bedürfnisabklärung seitens Kindergarten</li> <li>2. Entwicklung einer Vorgehensstrategie</li> <li>3. Koordination dieser Strategie mit den verantwortlichen Stellen des Kindergartens</li> <li>4. Einbezug der zuständigen Kindergärtnerinnen und Kindergärtner</li> <li>5. Anregung einer Projektdelegation und Beratung derselben hinsichtlich Zielsetzung</li> <li>6. Entlassung dieser Projektdelegation in die Selbstständigkeit</li> </ol>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die Realisierungsarbeiten erfolgten wie geplant im Frühjahr 2004.	D

	Qualitative Leistungsindikatoren		D
Trägerschaft 2004	<p>Massgeblich initiiert wurde das Projekt samt seinen Inhalten durch „Allons-y Telli!“.</p> <p>Die Initiative für die Umsetzung des Projektes wurde sehr rasch von den Verantwortlichen des Kindergartens selber an die Hand genommen.</p> <p>Ein Dialog wurde in Absprache mit der Schulleitung geführt.</p> <p>Der Kontakt entwickelte sich in einem 2-Wochen-Rhythmus, eine Anpassung der Strukturen war dazu nicht notwendig, sondern die bestehenden Strukturen erwiesen sich als tragfähig und hilfreich.</p>		
Positive Erfahrungen 2004	<p>Äusserst positiv darf die Anregung der Kindergartenleitung zur Eigeninitiative bewertet werden.</p> <p>Dies war nur möglich geworden, indem ein ganz präziser Vorschlag vorgetragen wurde, gegenüber dem die Kindergartenleitung Stellung zu beziehen hatte.</p> <p>Positiv anzumerken ist der publikumswirksame Abschluss dieses Projektes in einem Fest im Kindergarten, wo sämtliche Betroffenen, d.h. Leitung, Kinder und Eltern, zusammengekommen hatten.</p>		
Negative Erfahrungen 2004	<p>Schwierig zu überwinden waren die Folgen aus den durch „Allons-y Telli!“ geleisteten Vorarbeiten des Jahres 2003, wo in viel grösserem Umfang Massnahmen vorgesehen waren.</p> <p>Die fehlende Zustimmung zur Bereitstellung von finanziellen Mitteln zur Ausführung als Ergebnis der vorausgegangenen Planung führte zu einer negativen Grundstimmung bereits in der Konzeptphase .</p>		
Folgerungen 2005	<p>Das Projekt kann mit der Ausführung dieser Massnahmen als abgeschlossen betrachtet werden.</p> <p>Die Bedürfnislage wurde mit der Leitung des Kindergartens geklärt. Weitergehende Bedürfnisse bezüglich der Aussenraumgestaltung bestehen zurzeit keine.</p>		
Empfehlungen	<p>Deutlich gezeigt hat sich die Bereitschaft (auch bei städtischen Stellen) sich bei komplexen Aufgabenstellungen, welche die Schnittstellen zwischen verschiedenen städtischen Abteilungen betreffen, von ayT helfen zu lassen.</p> <p>Verwaltungsinterne Widerstände gegenüber der erforderlichen Kommunikation können gerade durch Aussenstehende wie Vertreter von „Allons-y Telli!“ viel leichter überwunden werden. Hier gilt es auch gegenüber Institutionen beharrlich und einfühlsam zu sein.</p>		

<b>13b</b>	<b>Projektname</b>	<b>Realisierung Uferaufwertung Sengelbach</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Der neu gestaltete Uferbereich schafft den BewohnerInnen einen Zugang zum Gewässer. Dies ist ein Beitrag zur Stärkung des psychischen und sozialen Wohlbefindens der NutzerInnen.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die BewohnerInnen suchen den Treffpunkt regelmässig auf. Messung bspw. durch Befragung des Hauswarts.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren		
Leistung	Leistungen	Das Projekt (Planung 2001-03) wird durch den Kanton und die Stadt im Frühjahr 2004 realisiert.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren		
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Uferaufwertung des Sengelbaches wurde konzipiert, mit Betroffenen diskutiert, geplant, und anschliessend realisiert.  Natur und Mensch konnten in der Folge die gesamte Anlage in ihren Besitz nehmen.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Bewohner der Siedlung, aber auch Besucher der Siedlung, sowie Flora und Fauna haben die neue Uferzone schlagartig in ihren Besitz genommen. Die Massnahmen dürfen als nachhaltig betrachtet werden.  Im gleichen Sinne reagierten die Bewohner: Die Konzeption der Uferaufwertung erlaubt auch Kindern einen spielerischen Umgang und eine Benutzung dieser Uferzone, sie wird rege frequentiert und lädt zum Verweilen ein.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	.	D

Leistung	Leistungen	<p>März – Juni 04: Die Planung, Koordination aller Fachstellen und Terminierung wurden durch „Allons-y Telli!“ initiiert und begleitet. Die Ausführung konnte unverzüglich in Angriff genommen werden und wurde durch „Allons-y Telli!“ begleitet.</p> <p>Mai 04: Mit einer Plakatifirma wurde ein Sponsorabkommen zugunsten von „Allons-y Telli!“ auf unbefristete Zeit und bis auf Widerruf ausgehandelt betreffend der Nutzung einer Plakataushängestelle an der Bushaltestelle Tellistrasse.</p> <p>Juni 04: In einer separaten Aktion wurde auf die Uferaufwertung mittels Plakaten in Weltformat hingewiesen: Fotos, Text und die Gestaltung der Plakate sowie deren Platzierung im öffentlichen Raum an der Bushaltestelle Tellistrasse wurde im Rahmen des Projektes entwickelt und durchgeführt.</p> <p>Oktober – Dez. 04: Ein Vorprojekt für eine 2. Uferaufwertung wurde vom Bachverein initiiert und von „Allons-y Telli!“ als Projekt entwickelt. Es sieht Eingriffe an drei verschiedenen Standorten am Sengelbach in der Mittleren Telli vor. Umfang und Qualität der Eingriffe wurden mit der Trägerschaft (Bachverein) und den ausführenden und bewilligenden Organen entwickelt und abgesprochen.</p>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Sämtliche definierten Vorgaben wurden erreicht und umgesetzt.	B
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2004		<p>Das Projekt wurde von „Allons-y Telli!“ initiiert (Metron 2003). Der Kontakt entwickelte sich projektgemäss. Die Kommunikation gestaltete sich in selbstverständlicher Weise, Anpassungen waren keine notwendig.</p> <p>Für die Realisierung wurden städtische und kantonale Stellen herangezogen: das Stadtbauamt Aarau und das Departement Landschaft und Gewässer des Kantons. Hier bestand eine grosse Hilfsbereitschaft, die sich bis hin zu kostenloser Fachberatung und fachkompetenter Betreuung der Ausführung (Bauleitung) erstreckte.</p> <p>Alle Betroffenen Partner hielten untereinander ständigen Kontakt auf professionellem Niveau.</p>	
Positive Erfahrungen 2004		<p>Projektkonzeption, Projektierung und Ausführungen entwickelten sich folgerichtig und reibungslos hintereinander. Die Kommunikation gestaltete sich in selbstverständlicher Weise. Es herrschte ein Klima gegenseitiger Unterstützung. Bis hin zur Inbesitznahme des Baches durch die Bewohnerschaft herrschte einhellig eine positive Stimmung.</p> <p>Es hat sich eine Schnittstelle zwischen Natur und Mensch gebildet, die eine intensive Auseinandersetzung mit Flora und Fauna erlaubt. Das Wohlbefinden in der Natur erhält einen neuen Erlebnisgrad.</p> <p>Die mit den Indikatoren definierten Leistungen wurden übertroffen: Es ist nicht nur eine Anlage von hohem Gebrauchswert entstanden, sondern darüber hinaus wurde ein entscheidender Beitrag zu einer neuen gestalterischen Qualität der ganzen Siedlung realisiert.</p>	

Negative Erfahrungen 2004	<p>Seitens Grundeigentümerschaft wird die Begeisterung vermisst.</p> <p>Sämtliche vertraglichen Einbindungen seitens Eigentümerschaften wurden wegbedungen. Die Bachaufwertung wurde als Ganzes geduldet, nicht aber unterstützt.</p> <p>Die Befürchtung, finanziell in irgendeiner Art und Weise verpflichtet zu werden, überwiegt gegenüber der positiv zu wertenden Qualität des Ortes.</p>
Folgerungen 2005	<p>An einem idealen Ort wurde ein ideales Projekt realisiert, das aufgrund seiner unbestritten positiven Gesamtbilanz von der Eigentümerschaft angenommen wurde.</p>
Empfehlungen	<p>Die geringe Zahl der involvierten Grundeigentümer, die hauptsächlich Vertreter der öffentlichen Hand waren, begünstigte eine rasche und unproblematische Realisierung.</p> <p>Wenn es gelingt, eine Realisierung ohne Beiträge privater Eigentümer zu verwirklichen, ist eine bessere Handlungsfähigkeit gegeben.</p> <p>Diese Voraussetzungen gilt es bei weiteren ähnlichen Vorhaben zu beachten.</p>

<b>14</b>	<b>Projektname</b>	<b>Überprüfung und Anpassung Grundeigentümergebot (GEV)</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Grundeigentümer einigen sich unter Anleitung der Stadtentwicklung auf der Grundlage ihres gemeinsamen Vertrages mit der Stadt auf ein koordiniertes Vorgehen in Bezug auf die Unterhalts- und Ergänzungsmassnahmen im Aussenraum.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es kommen zwei Sitzungen mit den Eigentümern/ Eigentümervertretungen zustande.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Es gelingt, die Zuständigkeiten und Kompetenzen der Vertretungen der Stockwerkeigentümerschaften schriftlich festzulegen.	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Projektleitung (Stadtentwicklung/ Christian Stamm) erstellt aufgrund der Analyse des Verlaufs der Teilprojekte „Sengelbach“, „Telli Park“ sowie „Werkstattgespräche“ (01-03) eine Liste der offenen Fragen, die sich aus dem Grundeigentümergebot ergeben (Stichworte: Gemeinschaftsräume, Unterhaltskonzept/ Zuständigkeiten allg., Schiedsgericht, gemeinsame Verpflichtung zur Qualitätssicherung Gemeinschaftsanlagen)</li> <li>• Auf der Basis dieser Vorarbeit werden die Eigentümer von der Stadtentwicklung kontaktiert, um sie für eine Überprüfung des GEV , bzw. die Klärung offener Fragen zu gewinnen.</li> <li>• Die Stadtentwicklung schlägt in Absprache mit den Eigentümern die Bildung einer geeigneten Organisationsstruktur vor, welche die konkrete Überprüfungsarbeit ausführt. (= Mitglieder aus Eigentümerschaft/ Stadt werden bestimmt, Zuständigkeiten und Kompetenzen werden geklärt, Arbeitsabläufe und ein erster Sitzungstermin werden vereinbart.)</li> <li>• Die Stadtentwicklung informiert die Bewohnerschaft regelmässig über den Stand des Projekts.</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	<p>Bei den Grundeigentümern konnte ein Bewusstsein für das Vorhandensein und den Inhalt des Vertrages bewirkt werden.</p> <p>Die Strategie der Projektleitung, zunächst die „big players“ für die Gründung einer Plattform der Eigentümer zu gewinnen, wurde von einer Gruppe von Stockwerkeigentümern unterlaufen, welche ihrerseits eine „Plattform der Eigentümer Mittlere Telli“ gegründet hat. Diese Gruppe hat bisher jede Initiative von „allons-y Telli!“ als „Einmischung“ von aussen abgelehnt und sich stets defensiv für den status quo ausgesprochen.</p> <p>Ein Austausch über die Inhalte des Vertrages oder gar die Gegenüberstellung und Koordination einzelner partikulärer Interesse war unter diesen Umständen nicht möglich.</p>	–
	Quantitative Wirkungsindikatoren	<p>Alle Bewohner der Mittleren Telli wurden im Herbst 2004 zu einer Informationsveranstaltung mit Vertretern des Quartiervereins, von „Allons-y Telli!“ und der Exekutive eingeladen. Der Stadtammann orientierte u.a. über das weitere Vorgehen im Handlungsbereich Siedlungsentwicklung. Einige Stockwerkeigentümer nahmen teil, allerdings keine Vertretungen der institutionellen Anleger oder deren Verwaltungen.</p> <p>Daneben fanden mehrere bilaterale Unterredungen zum Thema des Grundeigentümervertrages mit einzelnen Grundeigentümern statt. So zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Realit und Ortsbürgergutsverwaltung</li> <li>– Einwohnergemeinde</li> <li>– Privera und Einkaufszentrum</li> <li>– Wincasa</li> <li>– Barrier</li> <li>– Individuelle Stockwerkeigentümer</li> <li>– Verein „Grundeigentümer Mittlere Telli“</li> </ul>	B
	Qualitative Wirkungsindikatoren	<p>Auf dem Wege, die Zuständigkeiten und Kompetenzen der Eigentümer oder deren Vertretungen festzulegen, wurde ein Teilergebnis erreicht: Einzelne Eigentümer einigten sich, eine Plattform zu gründen, in der alle Eigentümer der Mittleren Telli eingeladen sind, Einsitz zu nehmen.</p> <p>Diese Plattform hat sich ein eigenes Regelwerk im Sinne von Vereinsstatuten gegeben.</p> <p>Inhaltlich wurden bislang keine Fragen behandelt.</p>	B

Leistung	Leistungen	<p>Die Projektleitung erstellte aufgrund der Analyse des Verlaufs der Teilprojekte „Sengelbach“ (2001-2004), „Telli-Park“ (2002/03) sowie „Werkstattgespräche“ (2001-2003) eine Liste der offenen Fragen, die sich aus dem Grundeigentümervertrag ergeben.</p> <p>Die Projektleitung erarbeitete eine Strategie, um eine Plattform der Eigentümer zu lancieren. Zunächst sollten die „big players“ gewonnen werden (wincasa, Ortsbürger). Danach sollten die Stockwerkeigentümer ins Boot geholt werden.</p> <p>Die Gründung einer Plattform wurde von einer Gruppe von Stockwerkeigentümern autonom durchgeführt. Eine Beteiligung von „Allons-y Telli!“ war dabei ausdrücklich nicht erwünscht.</p>	–
	Quantitative Leistungsindikatoren	Es hat sich eine „Plattform Mittlere Telli“ im Sinne eines Vereines konstituiert, welcher die Interessen der (Stockwerk-) Eigentümer wahrzunehmen gewillt ist.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren		
Trägerschaft 2004		<p>Initiiert wurde das Projekt durch „Allons-y Telli!“.</p> <p>Wichtigste Partner der ersten Stunde waren die bedeutendsten Grundeigentümer wie Ortsbürgergemeinde, Einwohnergemeinde, Wincasa, Charles Barrier, Realit, Privera und andere.</p> <p>Individuelle Eigentümer folgten an zweiter Stelle. Sie wurden in zäher Kleinarbeit motiviert, ihre Interessen zu artikulieren und zu vertreten. Zusammenarbeit erfolgte in informeller Art.</p> <p>Der Austausch mit dieser Plattform erweist sich in der Folge als schwierig, da einzelne Exponenten diese Plattform als politisches Instrument zur Wahrung ihrer Partikularinteressen zu nutzen gedenken.</p>	
Positive Erfahrungen 2004		<p>Die Selbstverantwortung der Eigentümer konnte teilweise angeregt werden. Sie gründeten eine eigene Plattform, wo alle Eigentümer der Mittleren Telli eingeladen sind, teilzunehmen.</p> <p>Das Herbeiführen dieser Plattform erwies sich als äusserst schwierig, da von allen Seiten eine politische Inanspruchnahme durch Partikularinteressen der Gegenpartei befürchtet wurde.</p> <p>Der begonnene Dialog zwischen Stadtverwaltung und Eigentümern in der Mittleren Telli ist positiv zu werten.</p>	
Negative Erfahrungen 2004		<p>Bei den Wortführern der engagierten Stockwerkeigentümer wurden gewisse Intentionen von „Allons-y Telli!“ missverstanden als Einflussnahme von aussen in fundamentale Eigentumsfragen. Dies führte zu einer offenen Ablehnung von „Allons-y Telli!“.</p> <p>Hauptaufgaben von „Allons-y Telli!“ war in der Folge die Richtigestellung der Ziele und Absichten.</p>	
Folgerungen 2005		<p>Das begonnene Projekt erweist sich als äusserst wichtig für das weitere Gedeihen des sozialen Zusammenhaltes in der Mittleren Telli.</p> <p>Der Grundeigentümervertrag bildet nach wie vor das rechtliche und ideelle Fundament, auf dem das Zusammenleben in der Mittleren Telli gründet.</p> <p>„Allons-y Telli!“ wird weiterhin den Prozess begleiten und stützen.</p>	



	Die inhaltliche Wertung des GEV ist indessen ganz klar Aufgabe der Grundeigentümer.
Empfehlungen	Die Stadt (Ortsbürger- und Einwohnergemeinde) sollte durch ihre Rolle als Eigentümerin eine Beispielfunktion ausüben, indem sie nach Aussen hin gut sichtbar ihre Verantwortung wahrnimmt.

15	Projektname	<b>Erarbeiten eines Programms zu Aufwertungsmassnahmen im öffentlichen Raum</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Das siedlungsplanerische Programm/ die Vision, welches den Anliegen des APUG Rechnung trägt, ist der Bewohnerschaft und den Behörden bekannt. Es bildet die Basis für ein weiteres gemeinsames Vorgehen von Eigentümerschaft und Stadt unter Einbezug der Bewohnerschaft.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Es nehmen 100 Personen an dem Anlass im Quartier teil (Präsentation Programm). Programm nimmt Anliegen des APUG explizit auf.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Die Reaktionen der Beteiligten auf die Vision sind überwiegend positiv.	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Vermittlung (Zielgruppen: Bewohnerschaft, Liegenschaftseigentümer) eines Programms (Vision), das anschaulich macht, was siedlungsplanerisch im öffentlichen Raum (Wege, Eingänge in die Siedlung etc.) getan werden könnte (Stichworte: Anbindung Siedlung/ Quartier, Telliplatz, Fussgänger und Radfahrer u.v.a.). Der Prozess findet in Form eines Austausches mit den Beteiligten statt (bspw. Runder Tisch).</li> <li>• 2004 organisiert die Projektleitung (Stadtentwicklung/ C. Stamm) einen geeigneten Anlass im Quartier, wo der Bewohnerschaft und anderen Zielgruppen das o.e. Programm präsentiert wird.</li> <li>• Insbesondere führt die Stadtentwicklung Gespräche mit den Eigentümern der Siedlung, des Einkaufszentrums sowie des Polizeikommandos (=potenzielle Partner/ Nutzniesser allfälliger Massnahmen im öfftl. Raum).</li> <li>• Der Fokus wird auf bewegungs-, umweltgerechte und sicherheitsrelevante Aspekte gelegt</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht. Die am Entwicklungsprozess beteiligten Personen sind mit der Durchführung des Prozesses zufrieden.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **

Wirkung	Wirkung	<p>Das siedlungsplanerische Programm, welches den Anliegen des APUG Rechnung trägt, wurde entwickelt und mit den zuständigen Grundeigentümern, Investoren und Behördevertretern diskutiert. Vorerst liegen keine Dokumente vor, die als Ergebnis weitergegeben werden könnten.</p> <p>Es enthält folgende Zielsetzungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ausbildung eines zentralen Siedlungseinganges von der Tellistrasse aus.</li> <li>- Integration dieses Siedlungseinganges in eine ergänzende Bebauung.</li> <li>- Ausbildung eines öffentlichen Platzes im Bereich des Siedlungseinganges.</li> <li>- Konzept für eine zusätzliche Veloquerverbindung entlang dem Sengelbach, die das Einkaufszentrum mit dem Kreisel verbindet. Die Integration dieser Veloverbindung in das Langsamverkehrskonzept der Stadt wurde initiiert.</li> <li>- Mitwirkung in der Programmgestaltung und im Beurteilungsprozess eines Architektenwettbewerbes für die Umgestaltung der Mall des Einkaufszentrums. Sicherstellung, dass keine der von der Eigentümerschaft vorgesehenen Massnahmen den Zielsetzungen von „Allons-y Telli!“ zuwiderläuft. Zusätzliche im Sinne von „Allons-y Telli!“ eingebrachte Gesichtspunkte wurden von der Eigentümerschaft nicht aufgegriffen.</li> <li>- Dieses Programm ist bei den zuständigen Behörden bekannt, bei der Bewohnerschaft dagegen noch nicht. Es bildet trotzdem die Basis für ein weiteres gemeinsames Vorgehen. Das Programm dient dem Wohle des Gesamtzusammenhangs der Siedlung Mittlere Telli und deren Bewohnerinnen und Bewohnern, wird aber von seinen Inhalten her von zuständigen Eigentümerinnen und Eigentümern und Vertretern der jeweiligen Stadtbehörden entwickelt.</li> </ul>	+
---------	---------	---	---

	<p>Quantitative Wirkungsindikatoren</p>	<p>Ein öffentlicher Anlass im Quartier mit Teilnehmern der Bewohnerschaft und der Eigentümerschaft wurde nicht durchgeführt.</p> <p>Die vorgängig zu entwickelnden Inhalte wurden den jeweiligen städtischen Behörden übergeben, sind aber noch nicht zu einem Grad entwickelt, der es erlauben würde, in der Öffentlichkeit dieselben zu diskutieren.</p> <p>Die mit den Indikatoren definierten Wirkungen wurden erreicht: Massgeblich für die Realisierung der angestrebten Visionen im Bereich des Siedlungseinganges/Platzes ist das Vorhandensein eines Bauherrn, der sich zur Umsetzung der von „Allons-y Telli!“ vorgeschlagenen Zielsetzung bekennt.</p> <p>Die entsprechenden städtischen Stellen, die sich mit Wirtschaftsförderung und dem Investitionsklima in Aarau befassen, konnten für die Gewinnung eines Bauträgers herangezogen werden. Nur das Vorhandensein dieses Bauherrn gewährleistet die Realisierung der vorgesehenen Massnahmen.</p>	D
	<p>Qualitative Wirkungsindikatoren</p>	<p>Soweit betroffene Grundeigentümer wie zum Beispiel: Kanton Aargau, Beamtenversicherungskasse des Kantons Zürich, Gemeinschaftszentrum Telli, Einwohnergemeinde, Ortsbürgergemeinde und andere begrüsst und mit den zu entwickelten Inhalten konfrontiert wurden, herrscht generelle Zustimmung zu den angestrebten Visionen.</p> <p>Die Öffentlichkeit wurde über diese Vorhaben noch nicht informiert. Der Zeitpunkt 2004 erwies sich als zu früh, da entscheidende Inhalts- und Rechtsfragen als nicht schlüssig geklärt scheinen.</p> <p>Das ganze Projekt hat eine bedeutende städtebauliche und politische Tragweite. Daher brauchen Ankündigung seitens der Stadtverwaltung ihrer vorgesehenen Massnahmen einer breit abgestützten vertraglichen Absicherung unter den involvierten Partnern Landeigentümer und Investor.</p>	D

Leistung	Leistungen	<p>Ein Programm / Vision wurde entwickelt und den Zielgruppen wie Grundeigentümern, Verwaltungsstellen und bestimmten Bewohnergruppen (Gemeinschaftszentrum) vermittelt.</p> <p>Das Programm enthält konkrete Projekte, die siedlungsplanerisch im öffentlichen Raum zum Thema Wege und Eingänge in die Siedlung, Radquerung und Verbesserung des Langsamverkehrs umgesetzt werden sollen.</p> <p>Der Austausch zu diesen Programmpunkten wurde ausschliesslich bilateral vorgenommen. Bislang wurden keine Veranstaltungen durchgeführt, wo die Eigentümer oder die Bewohner informiert wurden.</p> <p>Bewegungs-, umweltgerechte und sicherheitsrelevante Aspekte wurden bei allen Fragen des öffentlichen Raumes diskutiert und respektiert: Insbesondere soll der Zugang zur Siedlung Mittlere Telli über einen neuen öffentlichen Platz zwischen Einkaufszentrum und Polizeikaserne verbessert werden.</p>	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen wurden teilweise erbracht. Die breite Öffentlichkeit konnte bezüglich der Zielsetzungen noch nicht informiert werden.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die bis heute angesprochenen zuständigen Stellen und involvierten Eigentümer stehen der vorgeschlagenen Zielsetzung positiv gegenüber und sind grossenteils gewillt, dieselbe mit zu tragen. Dies setzt ein bedeutendes Engagement derselben voraus. Dieses Engagement konnte in Zusammenarbeit mit den zuständigen Vertretern des Stadtbauamtes herbeigeführt werden.	D
Trägerschaft 2004		<p>Das Projekt wurde von „Allons-y Telli!“ initiiert und von der Stabstelle Stadtentwicklung entwickelt und mitgetragen. Aufgabe der Stabstelle Stadtentwicklung war die Sicherstellung der Kommunikation mit Grundeigentümern, städtischen und kantonalen Behörden und Investoren.</p> <p>Mit allen Gesprächspartnern wurde bilateral über Inhalt und Zielsetzung verhandelt. Dabei wurden ausschliesslich bestehende Strukturen der Kommunikation benutzt. Entsprechende Partner führten und führen unter sich ebenfalls bilaterale Kontakte zu diesen Fragen.</p> <p>Die breite Öffentlichkeit kam bei der Entwicklung dieser Szenarien bis heute nicht zum Zuge. Da es sich in einer frühen Konzeptphase schweremwichtig um Eigentumsfragen handelt, müssen diese mit einer gewissen Diskretion behandelt werden.</p>	
Positive Erfahrungen 2004		<p>Sämtlichen angesprochenen kantonalen und städtischen Stellen sowie die angesprochenen Grundeigentümerschaften wie z. Bsp. die Eigentümerschaft des Einkaufszentrums Telli, konnten die Visionen unterbreitet werden.</p> <p>Die Eigentümerschaft des Einkaufszentrums konnte bei der Durchführung des Wettbewerbs beraten werden, der es sich zum Ziele gemacht hat, die Mall des Einkaufszentrums den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Damit wird ein wertvoller Beitrag für die Steigerung der Erlebnisqualität, des Sicherheitsgefühls und der Aussenraumqualität der Mittleren Telli gewonnen werden.</p>	
Negative Erfahrungen 2004		Einige Grundeigentümer lassen sich nur schwer zum Mittragen von	

	<p>den im Rahmen von „Allons-y Tellii!“ entwickelten Inhalten bewegen. Obwohl gerade bei diesen Stellen sehr viel Aufklärungsarbeit notwendig ist, die in rhythmischer Folge immer wieder vorzutragen ist, gestaltete sich die Entscheidungsfindung als äusserst schwierig. Verzögerungen in der Umsetzung sind die Folgen davon.</p>
Folgerungen 2005	<p>Die Schlussfolgerung, die sich ergeben hat aus den Ergebnissen von „Allons-y Tellii!“ im Jahr 2003 und 2004, nämlich die Verlagerung von möglichen Massnahmen im öffentlichen Raum an die Peripherie der Siedlung, erwies sich als richtig. Hier reduziert sich das heterogene Interesse der Vielzahl von Eigentümern auf ein erträgliches Mass. Die Handlungsfähigkeit ist dadurch viel eher gegeben.</p>
Empfehlungen	<p>Es empfiehlt sich, bei einer Vielzahl von involvierten Entscheidungsträgern in breitem Masse bilaterale Vororientierungen vorzunehmen, die eine breit abgestützte Meinungsbildung ermöglichen. Über individuelle Kontakte müssen Entscheidungsträger für die Sache als solche gewonnen werden. Erst anschliessend kann eine breitere Öffentlichkeit involviert werden.</p> <p>Insbesondere Eigentumsfragen erweisen sich als im höchsten Masse brisant. Deren Erörterung kann nur schwer unter Einbezug der Öffentlichkeit durchgeführt werden.</p>

16	Projektname	<b>Anderssprachige Elternabende Primarschule und Elternarbeit Kindergärten</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Primarschule: Integration anderssprachiger Elternhäuser in die Zusammenarbeit Schule-Elternhaus sowie in die Gesundheitsförderung bei den Kindern (Bewegung, Ernährung). Kindergärten: Vermittlung praktischer Anregungen zur häuslichen/familiären Förderung der Kinder auf der Erlebnis-, Erfahrungs-, Begriffsbildungs-, Bewegungs- und Ernährungsebene	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	80% der eingeladenen Eltern nehmen an den Veranstaltungen teil.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Das Vertrauen und die Bereitschaft beteiligter CH- und anderssprachiger Eltern zu Kommunikation und Kooperation mit Kindergarten & Primarschule sowie zu aktiver Gesundheits- und Umweltförderung verbessert sich in der Wahrnehmung der Lehrpersonen	
Leistung	Leistungen	Durchführung von 1 - 2 anderssprachigen Elternabenden im Primarschulhaus sowie von 2 Elternanlässen in den Kindergärten Telli (diese nach Möglichkeit mit Beizug von DolmetscherInnen). Sämtliche Veranstaltungen sind rauchfrei. Bei den Veranstaltungen wird auf gesunde Verpflegung und Abfallvermeidung geachtet.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Echos/ Feedbacks der teilnehmenden Eltern und Lehrpersonen auf die durchgeführten Anlässe sind positiv	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	<p>Primarschule:</p> <p>a) Integration anderssprachiger Elternhäuser in die Zusammenarbeit Schule-Elternhaus: Diese Wirkung ist bei den Eltern, die an den Anlässen teilgenommen haben, nach Meinung der Lehrpersonen erreicht worden. (++)</p> <p>b) Integration anderssprachiger Elternhäuser in die Gesundheitsförderung bei den Kindern (Bewegung, Ernährung): Für die Erreichung dieser Wirkung waren die Anlässe thematisch zu breit gefächert. Konsequenz: 2005/06 wird die Elternsensibilisierung in Bezug auf Bewegung &amp; Ernährung der Kinder nochmals zu einem Fokus in der Elternarbeit definiert. (-)</p> <p>Kindergärten:</p> <p>Vermittlung praktischer Anregungen zur häuslichen/familiären Förderung der Kinder auf der Erlebnis-, Erfahrungs-, Begriffsbildungs-, Bewegungs- und Ernährungsebene: Es wurden keine speziellen bzw. ayT-Projekte zur Erzielung dieser Wirkung durchgeführt, weil die Lehrpersonen beschlossen haben, diese Thematik in das Jubiläumsfest „30 Jahre Kindergärten Telli“ zu integrieren. (--)</p>	-

	Quantitative Wirkungsindikatoren	Während der deutsch-albanische Elternabend mit rund 10% der eingeladenen Eltern eher schlecht besucht war, kann der deutsch-serbisch-kroatische Elternabend mit über 40 Personen (= rund 65% der eingeladenen) als „Publikumserfolg“ gewertet werden.	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Weitgehend erreicht: Auf Grund der Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem deutsch-albanischen Elternabend vom Mai 04 wurden Programm und Ablauf der Veranstaltung im Hinblick auf den deutsch-serbisch-bosnisch-kroatischen Elternabend vom Dezember 04 modifiziert (viel interaktiver gestaltet), während die Inhalte, die sich bis anhin bewährt hatten, beibehalten worden sind. Die neue, zweite „Ausführung“ ist sowohl bei den Eltern, als auch bei den Lehrpersonen sehr gut angekommen.	D
Leistung	Leistungen	Durchführung von 2 anderssprachigen Elternabenden im Primarschulhaus: ein deutsch-albanischer Elternabend am Montag, 10. Mai 2004 (+) sowie ein deutsch-serbisch-bosnisch-kroatischer Elternabend am Donnerstag, 2. Dezember 2004, beide in der Aula des Primarschulhauses Telli in Aarau. (++)  Sämtliche Veranstaltungen waren rauchfrei. Bei den Veranstaltungen wurde auf gesunde Verpflegung und Abfallvermeidung geachtet.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Durchführung von 2 anderssprachigen Elternabenden im Primarschulhaus: Diese vereinbarten Leistungen wurden erbracht.  Durchführung von 2 Elternanlässen in den Kindergärten Telli: Diese vereinbarten Leistungen wurden nicht erbracht. Begründung: Auf zusätzliche Elternanlässe in den Kindergärten Telli wurde, auf Wunsch der Lehrpersonen, zu Gunsten der grossen Jubiläumsfeier „30 Jahre Kindergärten Telli“ verzichtet.	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Beide anderssprachigen Elternabende haben gute Feedbacks seitens der teilnehmenden Eltern und Lehrpersonen erhalten. Das ayT-Projekt „Anderssprachige Elternabende“ soll Anfang 2005 gemeinsam mit der Schulpflege gründlich evaluiert und im Hinblick auf seine Institutionalisierung in der Stadt Aarau standardisiert werden.	D
Trägerschaft 2004		Lehrpersonen Kindergärten und Primarschule sowie Schulpflege und Kindergartenkommission sowie „allons-y Telli!“ (ayT) der Stadt Aarau. Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin des Primarschulhauses Telli sowie mit Übersetzenden aus den jeweiligen Sprachgruppen (Albanisch, Serbisch, Bosnisch, Kroatisch). Zusammenarbeitsform: Gemeinsame Sitzungen für die Planung und Durchführung der Anlässe. Kontakt: 2 – 3 mal pro Anlass. Es mussten keine internen Strukturen bei PartnerInnen angepasst werden, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit uns zu fördern: Bestehende Strukturen und Aufträge haben dazu genügend Raum geboten. Diese PartnerInnen, mit denen zusammengearbeitet wurde, hatten untereinander selbstredend ebenfalls Kontakt.	
Positive Erfahrungen 2004		Bis auf die sehr spärliche Teilnahme albanischer Eltern ist eigentlich alles gut gelaufen (anderssprachige Elternabende); die Atmosphäre an den Elternabenden war unterschiedlich: eher skeptisch und schweigsam beim deutsch-albanischen Elternabend, recht	



	<p>offen und wohlwollend am deutsch-serbisch-kroatisch-bosnischen Elternabend. Nichtsdestotrotz waren die Feedbacks auf beide Anlässe gleichermassen positiv: Die Wertschätzung, die mittels der ausführlichen Informationen vermittelt wurde, ist bei den Eltern offensichtlich gut angekommen.</p>
Negative Erfahrungen 2004	<p>Die spärliche Teilnahme albanischer Eltern hat uns zunächst etwas ratlos gemacht.</p>
Folgerungen 2005	<p>Ein zentraler Unterschied bei der Planung der beiden Anlässe dürfte für die unterschiedlich starken Echos auf unsere Einladungen ausschlaggebend gewesen sein: Während wir beim deutsch-albanischen Elternabend „nur“ seitens Schulpflege und ayT zum Elternabend eingeladen haben, haben wir im Vorfeld des deutsch-serbisch-kroatisch-bosnischen Elternabends einerseits zuerst eine Umfrage gemacht, welche Themen die Eltern besonders interessieren würden, und andererseits hat die damalige Schulsozialarbeiterin des Telli-Primarschulhauses, welche selbst serbische Wurzeln hat, als „Integrationsfigur“ mit eingeladen.</p>
Empfehlungen	<p>Im Vorfeld des Anlasses Hauptfragen und –Themen eruieren, und eigene Landsleute verstärkt einbinden: ihre Mitwirkung bei der Planung und Sensibilisierung der Eltern für die Thematik „Zusammenarbeit Schule-Elternhaus“ sowie bei der Einladung kann verhindern, dass es allenfalls bei einigen Eltern zu einer „Abwehrhaltung gegen Ämter und Autoritäten“ und damit zum Wegbleiben kommt.</p>

17	Projektname	Qualifizierung der ÜbersetzerInnen im Bereich Schule/Kindergarten	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Engere Bindung der ÜbersetzerInnen an die Schule; Empowerment der ÜbersetzerInnen in Richtung „KulturvermittlerInnen“.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	75% der eingeladenen ÜbersetzerInnen, nehmen an der Veranstaltung teil.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Das Feedback der ÜbersetzerInnen nach dem Anlass ist positiv.	
Leistung	Leistungen	Projektierung, Planung, Organisation und Durchführung einer Weiterbildungsveranstaltung z.B. zum Thema „interkulturelle Gespräche“; nach Möglichkeit Zusammenarbeit mit dem Teilprojekt Nr. 8 „MigrantInnen-Netzwerk“. Die Veranstaltung ist rauchfrei. Es wird auf eine gesunde Verpflegung sowie auf Abfallvermeidung geachtet.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die gewünschten Wirkungen wurden uns seitens der Teilnehmenden attestiert. Das Kontaktnetz der ÜbersetzerInnen besteht seit längerem, die Schulen Aarau greifen immer wieder darauf zurück. Entsprechend wird das Empowerment zugunsten der Kollegien und der Eltern in der ganzen Stadt und somit auch der Mittleren Telli wirksam sein.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Ja; beide Veranstaltungen waren „ausgebucht“!	D
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Ja; äusserst positive Feedbacks zuhanden der Dozentin, Frau Franziska Kjellstroem, Zürich.	C

Leistung	Leistungen	<p>Die Schulpflege Aarau und ayT haben im 2004 eine zweiteilige kostenlose Weiterbildungsveranstaltung für die Übersetzenden im schulischen Bereich sowie für interessierte Lehrpersonen der Aarauer Kindergärten und Schulen konzipiert, organisiert und angeboten:</p> <p>Teil 1 zum Thema „Berufstechniken für Übersetzende und Kulturvermittelnde“ hat am Samstag, 13. 11. 2004 stattgefunden, und wurde von den 16 Teilnehmenden durchwegs als interessant und hilfreich bewertet.</p> <p>Teil 2 zum Thema „Interkulturelle Kompetenz für Übersetzende und Kulturvermittelnde“ hat am Samstag, 22. 01. 2005 stattgefunden, und wurde von den 18 Teilnehmenden ebenfalls sehr positiv bewertet.</p> <p>Die ÜbersetzerInnen stammen aus den wichtigsten Migrationsländern. Irrtum vorbehalten wohnt keine in der Mittleren Telli selber, aber in Aarau und der Region. Die Veranstaltungen waren rauchfrei. Es wurde auf eine gesunde Verpflegung sowie auf Abfallvermeidung geachtet.</p>	++
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen wurden erbracht.	D, A
	Qualitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen wurden erbracht.	D, A
Trägerschaft 2004		Schulpflege Aarau und ayT. Ferner Zusammenarbeit mit einer Fachfrau/ Fachdozentin für die Durchführung der Weiterbildungsveranstaltung(en) sowie mit dem Gemeinschaftszentrum Telli (GZ) als Veranstaltungsort. Zusammenarbeitsform: Erteilung eines definierten Auftrags. Mehrmaliger Kontakt mit der Fachdozentin für die Feinplanung der Veranstaltungen sowie für die gemeinsame Ausschreibung (ca. 3x). Bei PartnerInnen mussten keine internen Strukturen angepasst werden, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit uns zu fördern. Diese PartnerInnen, mit denen zusammengearbeitet wurde, hatten untereinander selbstredend ebenfalls Kontakt.	
Positive Erfahrungen 2004		Die Veranstaltungen sind beide von A – Z gut gelaufen, weil sie inhaltlich „den Nagel genau auf den Kopf zu treffen“ vermochten (zielgruppen- und bedürfnisgerechtes Angebot).	
Negative Erfahrungen 2004		keine	
Folgerungen 2005		Ein niederschwelliges, praxisorientiertes Weiterbildungsangebot entspricht dem Bedarf der Übersetzenden im Auftrag der Schulpflege Aarau. Für teilnehmende Lehrpersonen war die Erfahrung, einmal selbst in der Situation von Übersetzenden zu sein, zudem sehr wertvoll.	
Empfehlungen		Qualifizierung & Persönlichkeit der Person, welche die Weiterbildung erteilt, sind entscheidend. Jemand, der/die auch selber als ÜbersetzendeR arbeitet, ist zu bevorzugen (Praxisbezug). Wenn ein solches Angebot konzipiert wird, unbedingt „dranbleiben“ und die Angesprochenen – wenn nötig – ruhig auch mehrmals zur Teilnahme ermutigen: Denn solche Chancen bieten sich für diese Personen („Laien-Übersetzende“) ja selten genug!	

<b>18</b>	<b>Projektname</b>	<b>Schulsozialarbeit (SSA) im Tellischulhaus</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Die Schulsozialarbeit im Tellischulhaus wird ins ordentliche Budget der Stadt Aarau 2005 aufgenommen. Verbesserte Kommunikation, syst. Konflikt- und Problemlösung, Unterstützung und Entlastung der Lehrpersonen durch die Fachperson SSA im Tellischulhaus	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Vgl. dazu den Evaluationsbericht SSA Telli, welcher per Mai 04 vorliegen wird.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Vgl. dazu den Evaluationsbericht SSA Telli, welcher per Mai 04 vorliegen wird.	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lohn Schulsozialarbeit 40% (1. Mai bis 31. Dez. 04)</li> <li>• Umfassende Auswertung des 1-jährigen Pilotprojekts per Mai 04</li> <li>• weitere Projektbegleitung durch die Begleitgruppe SSA</li> <li>• Informations- und Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Budgetantrag 05 per Juni 04 zur Institutionalisierung der SSA Telli an die Stadt Aarau</li> </ul>	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen werden erbracht	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Vgl. Evaluationsbericht SSA Telli, welcher per Mai 04 vorliegen wird.	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Die Schulsozialarbeit im Tellischulhaus wurde ins ordentliche Budget der Stadt Aarau 2005 aufgenommen. Verbesserte Kommunikation, syst. Konflikt- und Problemlösung, Unterstützung und Entlastung der Lehrpersonen durch die Fachperson SSA im Tellischulhaus konnte dadurch gesichert werden.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Vgl. dazu den Evaluationsbericht SSA Telli	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Vgl. dazu den Evaluationsbericht SSA Telli	
Leistung	Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>a) Lohn Schulsozialarbeit 40% (1. Mai bis 31. Dez. 04)</li> <li>b) Umfassende Auswertung des 1-jährigen Pilotprojekts per Mai 04</li> <li>c) weitere Projektbegleitung durch die Begleitgruppe SSA</li> <li>d) Informations- und Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> Budgetantrag 05 per Juni 04 zur Institutionalisierung der SSA Telli an die Stadt Aarau	

	Quantitative Leistungsindikatoren	Die vereinbarten Leistungen wurden erbracht	D
	Qualitative Leistungsindikatoren	Vgl. Evaluationsbericht SSA Telli	A
Trägerschaft 2004	<p>Schulpflege und ayT. Zusammenarbeit mit einer Vertretung der Telli-Lehrpersonen, mit der Schulsozialarbeiterin sowie mit einer externen Fachperson für Soziale Arbeit (als Evaluatorin). Zusammenarbeitsform: Begleitgruppe SSA. Kontakt-Form: Mehrere Arbeits-Sitzungen sowie Mitarbeit bei der Erarbeitung des Evaluationsberichts SSA. Bei PartnerInnen wurden interne Strukturen insofern angepasst, dass ein besonderes Gefäss, nämlich jenes der Sitzungen der Begleitgruppe SSA, ins Leben gerufen wurde, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit uns zu fördern. Die PartnerInnen, mit denen zusammen gearbeitet wurde, hatten untereinander ebenfalls Kontakt.</p>		
Positive Erfahrungen 2004	<p>Als echter „Meilenstein“ des Projekts „allons-y Telli!“ im Handlungsbereich Schulentwicklung darf die Aufnahme eines 100%-Pensums für Schulsozialarbeit ins reguläre Budget 2005 der Stadt Aarau bezeichnet werden:</p> <p>Ab Januar 2005 werden demzufolge eine Fachperson für Soziale Arbeit zu 40% als SchulsozialarbeiterIn im Aarauer Telli-Primarschulhaus sowie eine zweite Fachperson für Soziale Arbeit zu 60% im Aarauer Oberstufenschulhaus (OSA) als SchulsozialarbeiterIn ihre Tätigkeit aufnehmen.</p> <p>Diese wertvolle Errungenschaft für die Schulen der Stadt Aarau geht zurück auf das Pilotprojekt „Schulsozialarbeit (SSA) im Telli-schulhaus“, welches von Mai 03 bis Dez. 04 im Rahmen von ayT durchgeführt worden ist und dessen umfassende Auswertung per Mai 04 entscheidend zum Durchbruch der Schulsozialarbeit in der Stadt Aarau beigetragen haben dürfte.</p>		
Negative Erfahrungen 2004	Keine		
Folgerungen 2005	Das Projekt ist erfolgreich abgeschlossen.		
Empfehlungen	Von Anfang an auf eine breite behördliche Abstützung bedacht sein! Politisch gibt es kaum einen anderen Weg, als diesen.		

<b>19</b>	<b>Projektname</b>	<b>Mundartunterricht an Kindergärten</b>	
<b>Planung gemäss Jahresvereinbarung 2004</b>			
Wirkung	Wirkung	Bessere Integration von anderssprachigen Kindergartenkindern in den Unterricht durch Ausbau der Sprachförderung; Verbesserung ihrer späteren Bildungschancen in der Schule durch bessere Deutschkenntnisse; 3 Lektionen Team-Teaching pro Woche und Klasse im integrierten Mundartunterricht ermöglichen auch angemesseneres Eingehen auf die Bedürfnisse deutschsprachiger und gut integrierter Kinder sowie auf Kinder mit besonderen Begabungen und solche, die nicht primär auf Grund von Sprachproblemen besondere Bedürfnisse aufweisen.	
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Die Anzahl der Kinder, welche bei ihrem Schuleintritt dem regulären Unterricht aus sprachlichen Gründen nicht folgen können, verringert sich.	
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Zufriedenheit von Lehrpersonen, Eltern und Kindergartenkinder mit der Unterrichtsqualität	
Leistung	Leistungen	Weiterführung des Teilprojekts „Ausbau des integrierten Mundartunterrichts“ in den 3 Telli-Kindergärten“ (vgl. JV 01/02, Projekt Nr. 19 und JV 03 Nr. 20); u.a. in Bezug auf die systematische Bearbeitung der Themen Umwelt & Gesundheit (als Unterrichtsthemen) im erweiterten Zusatzunterricht bis Ende 2004.	
	Quantitative Leistungsindikatoren	Massnahme wird wie geplant durchgeführt.	
	Qualitative Leistungsindikatoren	Institutionalisierung der Massnahme per 2005 (= Übernahme ins Budget 2005 der Stadt Aarau).	
<b>Resultate 2004</b>			Zielerreichung * Quelle **
Wirkung	Wirkung	Alle Wirkungen wurden gem. Inspektoratsbericht erzielt.	++
	Quantitative Wirkungsindikatoren	Ja, gem. Feedback Lehrpersonen Primarschule. Keine „harten Daten“ vorhanden.	C
	Qualitative Wirkungsindikatoren	Ja, gemäss Feedbacks Lehrpersonen, Eltern und Kindergartenkinder.	C
Leistung	Leistungen	Weiterführung des Teilprojekts „Ausbau des integrierten Mundartunterrichts“ in den 3 Telli-Kindergärten“ (vgl. JV 01/02, Projekt Nr. 19 und JV 03 Nr. 20); u.a. in Bezug auf die systematische Bearbeitung der Themen Umwelt & Gesundheit (als Unterrichtsthemen) im erweiterten Zusatzunterricht bis Ende 2004.	+
	Quantitative Leistungsindikatoren	Massnahme wurde wie geplant durchgeführt. Die Kiga-Lehrpersonen führen die Kinder an einen gesunden Umgang mit sich und ihrer Umwelt heran. Stichworte dazu: gesundes Znüni, Turnen und Bewegung, Aufenthalte im Freien bei jedem Wetter (insbesondere in neu gestalteter Freifläche), Lernen, Abfall nicht liegen zu lassen, Ausflüge in nähere und weitere Umgebung (Kleintierzoo in der Siedlung, Aareufer, Naturama etc.).	A

	Qualitative Leistungsindikatoren	Institutionalisierung der Massnahme per 2005 (= Übernahme ins Budget 2005 der Stadt Aarau) nicht erreicht: Entsprechende Massnahmen per 2006 sind jetzt im Gang.	D
Trägerschaft 2004		Lehrpersonen Kindergärten Telli, Schulpflege, Kindergartenkommission, ayT. Zusammenarbeit mit einem Vertreter des Schul- und Kindergarten-Inspektorats für die externe Evaluation. Zusammenarbeitsform: Unterrichtsbeobachtungen, Eva.-Bericht zuhänden Schulpflege und Stadt Aarau; Feedback-Sitzung mit den Lehrpersonen. Mehrmaliger, intensiver Kontakt. Bei PartnerInnen wurden interne Strukturen insofern angepasst, als dass wir ein zusätzliches Gefäss in Form von speziellen Arbeits-Sitzungen eingeführt haben, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit mit uns zu fördern. Alle PartnerInnen, mit denen zusammen gearbeitet wurde, hatten untereinander ebenfalls Kontakt.	
Positive Erfahrungen 2004		Das Projekt an sich ist inhaltlich durchwegs gut gelaufen; vgl. oben.	
Negative Erfahrungen 2004		Die Institutionalisierung ist uns aber noch nicht gelungen – obwohl der inhaltliche Nutzen des Mundartunterrichts bzw. dessen Wirkung an sich unbestritten ist. Der Stadtrat ist zurückhaltend darin, Projekte während der Laufzeit von ayT ins ordentliche Budget zu überführen.	
Folgerungen 2005		Das Projekt wird daher im 2005/2006 abermals über ayT weiter geführt. Seine Institutionalisierung bleibt unser oberstes Ziel.	
Empfehlungen		Sich nicht entmutigen lassen.	

## 4. Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

### Entwicklung von Zusammenarbeitsstrukturen

#### a) Zusammenarbeit mit Organisationen im Bereich U&G

Die bereits bestehende Zusammenarbeit der Organisationen wurde weiter vertieft, insbesondere durch die gemeinsame Arbeit am Projekt „Umweltwochen 04“ zu den Themen „Rauchen“, „Abfall/ littering“. Die Federführung lag bei AEGS, Kurt Röhli/berger. Partner: Lungenliga Aargau, Werkhof, Umweltfachstelle Hochbau, Swiss Recycling. Wichtig war auch die Zusammenarbeit mit den Hauswarten der Siedlung und den Schulen im Quartier.

#### b) Zusammenarbeit mit Organisationen in anderen Bereichen

Kommunikation: Neu entstanden sind Kontakte zum „naturama“ (=Fachstelle Nachhaltigkeit des Kantons AG), zur Fachstelle Stadtentwicklung Zürich, zur Eidgenössischen Kommission für Ausländerfragen EKA (Besuch einer Delegation im Juni) und zum Bundesamt für Raumentwicklung ARE (Aufnahme in Projekt-Datenbank Nachhaltige Entwicklung/ [www.aren.admin.ch](http://www.aren.admin.ch)).

Gemeinwesenarbeit: Zahlreiche neue Kontakte mit Bewohnerschaft, Kindern, Jugendlichen. Vertiefung der Kontakte mit Hauswarten und Verwaltungen. Enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin (Krisenmanagement und Kinderanimation).

Siedlungsentwicklung: Zahlreiche informelle Gespräche mit den verschiedenen Eigentümerschaften.

Schule: Vertiefung der Zusammenarbeit Kollegium Kindergärten/ ayT im Projekt Neugestaltung Freifläche. Zahlreiche informelle Kontakte/ Öffentlichkeitsarbeit anlässlich der Jubiläen „10 Jahre Schulhaus“ und „30 Jahre Kindergärten, die von ayT unterstützt wurden.

Allgemein: Neue Qualität der intensiven Zusammenarbeit von Quartierverein, Gemeinschaftszentrum und Projektleitung ayT.

### Ressourcen und Zusammenarbeit in der Pilotregion

	<b>Einschätzung 2004</b>	<b>Begründung</b>	<b>Verbesserungsvorschläge 2005</b>
Wie beurteilen Sie die Qualität der Zusammenarbeit in der Pilotregion ?	+	Zusammenarbeit Quartierverein, Gemeinschaftszentrum und Projektleitung/ Projektteam stellt einen Qualitätssprung dar.	Ausbauen und vertiefen
Hat sich die Eignung bzw. Etablierung der Projektorganisation 2004 geändert ?	+	Die Stelle des Coaches U&G konnte schnell und gut wiederbesetzt werden; die Unterstellung der Projektleitung in die Linie (Vorsteherin Soziale Dienste: Frau Jeannine Meier) und die Einführung einer Beratungsperson der Projektleitung (Frau Judith Jean-Richard) hat einerseits die Komplexität der Organisation erhöht, andererseits die Qualität der Entscheidungen verbessert.	–



Wie gut waren die Finanzressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2004?	++	Dort, wo Wirkungen nicht erreicht und/ oder Leistungen nicht erbracht wurden, lag es nicht an den finanziellen Ressourcen.	–
Wie gut waren die Personalressourcen für die Erfüllung der Jahresvereinbarung 2004?	++	Dort, wo Wirkungen nicht erreicht und/ oder Leistungen nicht erbracht wurden, lag es nicht an den personellen Ressourcen.	–
Gab es weitere Aktivitäten, die in der Jahresvereinbarung 2004 nicht vorgesehen waren?		–	–
Wie zufrieden ist die Projektleitung mit dem Projektfortschritt 2004?	–	Defizite im Bereich MigrantInnenarbeit und Zusammenarbeit mit Eigentümern sind immer noch gross. Das sind Kernthemen von „allons-y Telli!“.	Anstrengungen intensivieren!
Inwieweit konnten die Leistungen in den Projekten gemäss Jahresvereinbarung 2004 bis Ende 2004 erreicht werden?	+ 63% 24 von 38	Rückschlag bzw. Stagnation im Bereich Siedlungsentwicklung Aufwertung Anlagen im Aussenraum. Es gelang nicht, bilateral mit Eigentümern Projekte umzusetzen. Fazit: der Grundeigentümervertrag (GEV) muss zuerst als Basis der Zusammenarbeit geklärt werden.  Nach wie vor Defizite im Bereich Integration/ MigrantInnenarbeit.	GEV-Klärung vorwärts treiben.  Schwerpunkt der Gemeinwesenarbeit 2005/06!
Inwieweit konnten die Wirkungsziele der Projekte gemäss Jahresvereinbarung 2004 bis Ende 2004 erreicht werden?	– 44% 17 von 38	Stagnation in Zusammenarbeit mit Eigentümern.  Das Netzwerk von MigrantInnen steht noch nicht.	Dranbleiben!  Mehr und adäquate Ressourcen investieren.
Inwieweit interessiert sich die Bevölkerung der Region für das regionale Programm?	+	Je nach Grad der persönlichen Betroffenheit und/ oder der Sichtbarkeit mehr oder weniger. Es gibt heisse Themen, wie den Grundeigentümervertrag, der die Leute stark interessiert.	Nach wie vor: es müssen mehr sichtbare Erfolge (auch kleine und kleinste) her!

## 5. Zusammenarbeit Pilotregion - BAG

Zufriedenheit der Pilotregion punkto Zusammenarbeit mit dem BAG von Januar 04 bis Ende 04 ?	Einschätzung 2004	Begründung	Verbesserungsvorschläge 2005
Generell	+	Man kann es immer noch besser machen.	–
Erarbeitung Jahresvereinbarung 2005/06	++	Guter Prozess mit Beteiligung der Öffentlichkeit.	–
Unterstützung bei Selbstevaluation	+	BAG hat Verständnis gezeigt für Fallenlassen der Idee des kollektiven Prozesses.	–
Kontakt Pilotregion-Externe Evaluation (ISPM Basel und IKAÖ Bern)	Keine Angabe	Kaum Kontakt	Möglichst rasch nochmals darüber nachdenken, ob und falls ja, welche gemeinsame (?) Form der Schlussevaluation Sinn macht. Was könnten BAG und Region gemeinsam tun? Ich hab signalisiert, dass eine Wiederholung der repr. tel. Befragung für uns wenig Sinn macht. Vielleicht war das aber vorschnell?
Begleitung der strategischen Leitung	+	Bereitschaft zur Unterstützung mehrfach signalisiert.	–
Begleitung der operativen Leitung	+	Regelmässiger Kontakt ist gut. Zusammenarbeit effizient.	–
Support fachlich und/oder methodisch	+	Umfangmässig bescheiden; mehr brauchte es auch nicht; qualitativ gut.	–
Unterstützung Regionale Kommunikation	+	Quantitativ bescheiden; qualitativ gut; Fotos sind praktisch.	Die eine oder andere zusätzliche Reportage wäre schon toll: Wie wäre es mit einer Begleitung der Tagung vom 17.9.
Koordination Nationale Kommunikation	+	Es gab leider nicht viel zu koordinieren, oder nicht? Gut: der Artikel in Revue Schweiz.	–
Erarbeitung Jahresbericht Pilotregion 2004	+	Danke für die Vorbereitung des Rasters. Klare Vorgaben.	Bitte die Pilotregionen bei der Planung des Abschlusses frühzeitig einbeziehen.

## 6. Jahresabrechnung 2004

### Geplantes Budget gemäss Jahresvereinbarung 2004

Leistung	Kosten	Finanzbei- trag der Region	Eigenleis- tung der Region	Finanzbei- trag des BAG
	CHF	CHF	CHF	CHF
1 Projektmanagement	110'000	5'000	50'000	55'000
2 Coaching Umwelt&Gesundheit /Beratung	25'000	5'000	0	20'000
3 Kommunikation Region	30'000	5'000	0	25'000
4 Kommunikation Schweiz	7'500	1'500	0	6'000
5 Selbstevaluation 2004	5'000	0	0	5'000
6 Mitwirkung Bewohnerschaft Telli	15'000	5'000	0	10'000
Lohnkosten Handlungsbereich Ge- meinwesenarbeit (7-9)	20'000	15'000	0	5'000
7 Soziokulturelle Animation Kin- der/Jugendliche	20'000	15'000	0	5'000
8 Aufbau MigrantInnen-Netzwerk	6'000	4'000	0	2'000
9 Projektfonds Gemeinwesenarbeit	20'000	10'000	0	10'000
10 Gesünder und ökologisch wohnen	25'000	3'000	0	22'000
11 Schulzyklus Gesundheit	6'000	1'000	0	5'000
Lohnkosten Handlungsbereich Sied- lungsentwicklung (12-15)	23'000	0	15'000	8'000
12 Langsamverkehr/ ÖV	27'000	10'000	0	17'000
13 Aufwertung Spiel-, Sport-, und Freizeitanlagen	40'000	22'000	0	18'000
13a Gestaltung Freiflächen Kindergar- ten/Realisierung	15'500	10'000	0	5'500
13b Realisierung Uferaufwertung Sengelbach	23'000	23'000	0	0
14 Grundeigentümervertrag	30'000	15'000	0	15'000
15 Aufwertungsmassnahmen im öf- fentlichen Raum	10'000	3'000	0	7'000
Lohnkosten Handlungsbereich Schule (16-19)	15'000	15'000	0	0
16 Anderssprachige Elternabende	4'000	4'000	0	0
17 Qualifizierung ÜbersetzerInnen Schule/ Kindergarten	2'000	2'000	0	0
18 Schulsozialarbeit Tellischulhaus	28'000	26'000	0	2'000
19 Mundartunterricht an Kindergärten	14'500	12'000	0	2'500
<b>Total Kosten 2004</b>	<b>521'500</b>	<b>211'500</b>	<b>65'000</b>	<b>245'000</b>
<b>Übertrag Beiträge 01-03</b>	<b>121'500</b>	<b>76'500</b>	<b>0</b>	<b>45'000</b>
<b>Neue Beiträge 2004</b>	<b>400'000</b>	<b>135'000</b>	<b>65'000</b>	<b>200'000</b>

## Abrechnung 2004

Leistung	Kosten	Finanzbei- trag der Region	Eigenleis- tung der Region	Finanzbei- trag des BAG
	CHF	CHF	CHF	CHF
1 Projektmanagement	113084	2655	50000	60429
2 Coaching Umwelt&Gesundheit /Beratung	21903	1456	0	20447
3 Kommunikation Region	14404	3247	0	11157
4 Kommunikation Schweiz	2316	0	0	2316
5 Selbstevaluation 2004	0	0	0	0
6 Mitwirkung Bewohnerschaft Telli	6390	0	0	6390
Lohnkosten Handlungsbereich Ge- meinwesenarbeit (7-9)	20000	15000	0	5000
7 Soziokulturelle Animation Kin- der/Jugendliche	7290	2290	0	5000
8 Aufbau MigrantInnen-Netzwerk	5999	4000	0	1999
9 Projektfonds Gemeinwesenarbeit	16428	6436	0	9992
10 Gesünder und ökologisch wohnen	27475	3933	0	23542
11 Schulzyklus Gesundheit	6000	1000	0	5000
Lohnkosten Handlungsbereich Sied- lungsentwicklung (12-15)	24338	7186	15000	2152
12 Langsamverkehr/ ÖV	3000	0	0	3000
13 Aufwertung Spiel-, Sport-, und Freizeitanlagen	3000	0	0	3000
13a Gestaltung Freiflächen Kindergar- ten/Realisierung	21105	16139	0	4966
13b Realisierung Uferaufwertung Sengelbach	13966	13966	0	0
14 Grundeigentümergebot	5210	65	0	5145
15 Aufwertungsmassnahmen im öf- fentlichen Raum	5000	0	0	5000
Lohnkosten Handlungsbereich Schule (16-19)	17256	17256	0	0
16 Anderssprachige Elternabende	2750	2750	0	0
17 Qualifizierung ÜbersetzerInnen Schule/ Kindergarten	0	0	0	0
18 Schulsozialarbeit Tellischulhaus	29112	27153	0	1959
19 Mundartunterricht an Kindergärten	15000	15000	0	0
<b>Total Kosten 2004</b>	<b>381'026</b>	<b>139'532</b>	<b>65'000</b>	<b>176'494</b>
<b>Übertrag Beiträge 01-03</b>	<b>121'500</b>	<b>76'500</b>	<b>0</b>	<b>45'000</b>
<b>Neue Beiträge 2004</b>	<b>400'000</b>	<b>135'000</b>	<b>65'000</b>	<b>200'000</b>
<b>Saldo</b>	<b>140'474</b>	<b>71'968</b>	<b>0</b>	<b>68'506</b>

## Kommentar zur Jahresrechnung 2004

### Gesamtbild

Leistung	Kosten	Finanzbeitrag der Region	Eigenleistung der Region	Finanzbeitrag des BAG
	CHF	CHF	CHF	CHF
<b>Total Kosten 2004 (Abrechnung)</b>	<b>381026</b>	<b>139532</b>	<b>65000</b>	<b>176494</b>
<b>Total Kosten 2004 (Budget)</b>	<b>521500</b>	<b>211500</b>	<b>65000</b>	<b>245000</b>
<b>Total Saldo</b>	<b>140474</b>	<b>71968</b>	<b>0</b>	<b>68506</b>

Es fällt auf, dass das Budget 2004 nicht ausgeschöpft wurde. Die Kosten waren um rund 140'000 Franken kleiner, ebenfalls die beanspruchten Beiträge (etwa hälftig auf die beiden Kostenträger Stadt Aarau (72'000 Franken) und BAG (69'000 Franken)).

### Erläuterungen zu erheblichen Differenzen zwischen Budget und Rechnung 2004

#### *Projekte im Bereich Siedlungsentwicklung (-Fr. 94'000)*

Der Löwenanteil der nicht ausgeschöpften Mittel (94'000 Franken) stammt aus dem Bereich Siedlungsentwicklung. Im Verlauf des Jahres hat sich herausgestellt, dass es praktisch unmöglich war, Massnahmen im Aussenbereich umzusetzen (Projekte 12, 13), ohne vorerst den Grundeigentümervertrag zu klären. Bei diesem Projekt sind im 2004 noch nicht die erwarteten Kosten angefallen (Projekt 14).

#### *Kommunikation in der Region (-Fr. 16'000.-)*

Eine weitere namhafte Budgetunterschreitung erfolgte in Projekt 3 – Kommunikation in der Region. Die Begründung lautet hier, dass mehr als geplant in Eigenleistung der Projektleitung und nicht als Auftrag an Dritte erfolgte, wie bspw. die Erstellung (Redaktion und Layout) des „Telli Report 1/04“.

#### *Mitwirkung Bewohnerschaft Telli (-Fr. 8'000.-)*

Der Quartierverein hat sein Budget für die Mitwirkung der Bewohnerschaft nicht ausgeschöpft. Dies zeigt einerseits, dass er erst im Laufe des Jahres auf Touren kam, dass andererseits auch manches ehrenamtlich geleistet wurde (Projekt 6).

#### *Soziokulturelle Animation Kinder/Jugendliche (-Fr. 13'000.-)*

Ähnliches gilt für Projekt 7 – soziokulturelle Animation für Kinder und Jugendliche: hier konnten Ressourcen des GZ Telli eingesetzt werden, die eher günstig waren (Miete Disco, Engagement des GZ-Leiters).

### Überträge von 2004 auf 2005

Die nicht verwendeten Beiträge aus 2004 (Stadt Aarau Fr. 71'968.- und BAG Fr. 68'506.-) wurden auf die Projekte der Jahresvereinbarung 2005/06 übertragen.

Insgesamt wird bis Programmende per Mitte 2006 das budgetierte Kostendach für die gesamten 5 Jahre der Pilotregion Aarau und des BAG unterschritten werden.

## 7. Rohstoffe für die nationale Kommunikation

Präsentationsmaterialien Januar 04 bis Ende 04	Eine Fülle von Fotos (digital abgespeichert) zu Anlässen und Teilprojekten. Ein geordnetes Archiv liegt allerdings nicht vor.  Medienberichte  Folien (teilweise Skript) Referate Projektleitung  Telli-Report Nr. 1
Highlights 2004 für die nationale Kommunikation	Unter dem Aspekt des Nachrichtenwerts für Medien: der Besuch der EKA-Delegation.
Highlights 2005 für die nationale Kommunikation	Tagung vom 17. September.

## 8. Folgerungen für die Arbeit 2005

### Motivation der Pilotregion zur Weiterführung des regionalen Programmes

Die Pilotregion ist stark motiviert: der Schlusspurt hat begonnen!

### Motivation der Pilotregion zur Weiterführung der Zusammenarbeit mit dem BAG

Die Diskussion der Frage der „Zielkohärenz“ zwischen BAG und Pilotregion Aarau und die gegenseitige Anerkennung der inhaltlichen Zusammenhänge/ Nähe von U&G und Integration machen das Zusammengehen mit dem BAG einfacher.

### Erkenntnisse für die zukünftige Programmgestaltung durch die Pilotregion

Schwerpunkte 05: MigrantInnenarbeit/ Zusammenarbeit mit Eigentümern/ Nachhaltigkeit sichern.

### Wünsche und Ideen der Pilotregion an das BAG für dessen zukünftige Programmgestaltung

Kein Kommentar

### Kommunikationsbedarf Pilotregion - BAG

Kein Kommentar

## 9. Beilagen

Projektnummer

- 1 keine
- 2 keine
- 3 Verschiedene Kopien von Medienberichten und Unterlagen zu Veranstaltungen; Tab. PR-Aktivitäten 2004
- 4 Statistik Homepage; Artikel
- 5 Keine
- 6 Telli Post 8/04 mit Ergebnissen der Umfrage des Quartiervereins Telli bei der Bewohnerschaft
- 7 1) Tabelle Übersicht Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche der Telli 2004/ 2) Auswertung „Ferien im Park 04“
- 8 Keine
- 9 Tabelle Übersicht GWA-Projekte und Beispiele U&G-Inhalte
- 10 verschiedene
- 11 Auswertung Fragebogen
- 12 keine
- 13 keine
- 14 keine
- 15 keine
- 16 keine
- 17 Unterlagen zu Veranstaltungen
- 18 Unterlagen zu Veranstaltungen
- 19 Evaluationsbericht Schulsozialarbeit Telli
- 20 1) Evaluationsbericht Mundartunterricht in den Kindergärten Telli/ 2) Liste der U&G-Inhalte